МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ

ДВНЗ «ПРИКАРПАТСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ УНІВЕРСИТЕТ

ІМЕНІ ВАСИЛЯ СТЕФАНИКА»

КАФЕДРА ІНОЗЕМНИХ МОВ

**Т. П. Монолатій**

**Bücher, die um die Welt gingen**

**Тексти для читання німецькою мовою**

**для студентів філологічних спеціальностей**

Івано-Франківськ

2015

УДК 811.112.2(076.6)

 ББК 81.432.4-94:65

 М 77

 **Рецензенти:**

 **Ткачівська М. Р.,** кандидат філологічних наук, доцент кафедри німецької філології, завідувач кафедри іноземних мов і перекладу Інституту історії, політології і міжнародних відносин Прикарпатського національного університету імені Василя Стефаника;

 **Гургула О. Б.,** кандидат філологічних наук, доцент кафедри кафедри іноземних мов Прикарпатського національного університету імені Василя Стефаника.

*Рекомендовано до друку Вченою радою факультету іноземних мов Прикарпатського національного університету імені Василя Стефаника*

 **Монолатій Т. П.**

**Bücher, die um die Welt gingen: Тексти для читання німецькою мовою**

**для студентів філологічних спеціальностей. – Івано-Франківськ: Прикарпатський національний університет імені Василя Стефаника, 2015. – 64 с.**

Навчальний посібник складений відповідно до навчальної програми курсу «Іноземна мова за фаховим спрямуванням» та вимог кредитно-модульної системи Болонського процесу і складається з 16 текстів для читання німецькою мовою для студентів філологічних спеціальностей.

© Т. П. Монолатій, 2015.

**Inhalt**

|  |  |
| --- | --- |
| Text 1. Skandal, Idol, Bestseller ………………………………………………. | **5** |
| Text 2. Terror der Worte …………………………………………….............. | **9** |
| Text 3. Ohne Hoffnung ……………………………………………………….. | **14** |
| Text 4. Kontrolle verloren …………………………….................................. | **18** |
| Text 5. Nie wieder Krieg ……………………………………………………… | **21** |
| Text 6. Drama einer verletzten Frau …………………………………………. | **24** |
| Text 7. Die Familie ……………………………………………………………. | **27** |
| Text 8. Gefährliches Genie ……………………………………………………. | **31** |
| Text 9. Liebe, Tod und Freiheit ……………………………………………… | **35** |
| Text 10. Oskar und die Deutschen ……………………………………………  | **39** |
| Text 11. Allein in Berlin ……………………………………………………… | **42** |
| Text 12. Zwei Leben für das Wissen ………………………………………… | **45** |
| Text 13. Ein Idol für die Toleranz …………………………………………… | **48** |
| Text 14. Ein Mann kämpft gegen die Stadt …………………………………… | **51** |
| Text 15. Wenn aus Liebe eine Tragödie wird ………………………………… | **57** |
| Text 16. Der Kampf mit dem eigenen Ich ……………………………………. | **60** |
| ***Quellenverzeichnis*** ...................................................................................... | **63** |

**Передмова**

Сучасний стан вищої освіти України з тенденціями, що означилися в її розвитку, висуває нові вимоги до професійної підготовки випускника та його особистісних якостей. Серед значущих – глибокі професійні знання та вміння, здатність до їх глибокого застосування, комунікабельність, готовність до самовдосконалення, творча активність. Конкурентоспроможність сучасного фахівця визначається не тільки його високою кваліфікацією у професійній сфері, але й готовністю вирішувати професійні завдання в умовах іншомовної комунікації.

Сутність професійно-орієнтованого навчання іноземної мови полягає в його інтеграції зі спеціальними дисциплінами з метою отримання додаткових професійних знань і формування професійно значимих якостей особистості. Професійно-орієнтоване навчання означає процес викладання іноземної мови у ВНЗ, орієнтований на читання літератури за фахом, вивчення професійної лексики та термінології. Оскільки навчальна дисципліна «Іноземна мова за фаховим спрямуванням» за своєю метою є інтегративною, а за предметним змістом – міждисциплінарною, вона має сприяти розширенню освітнього кругозору студентів, соціалізації особистості майбутніх фахівців, підготовці їх до життя в умовах багатонаціонального та полікультурного світу.

Пропонований посібник призначений для студентів філологічних спеціальностей ДВНЗ «Прикарпатський національний університет імені Василя Стефаника», а також для всіх, хто бажає вдосконалити рівень володіння фаховою німецькою мовою.

Метою посібника є формування у майбутніх філологів здатності і готовності до професійної комунікації, розвиток різноманітних видів компетенції, як рецептивного, так і репродуктивного характеру іншомовного спілкування. Посібник ґрунтується на текстах для читання німецькою мовою, що забезпечує оригінальність як змісту, так і термінології. Пропоновані матеріали є результатом ретельного упорядкування, що відповідає прагненню автора представити якомога більший спектр текстів відповідної тематики, яка охоплює основні аспекти німецькомовної художньої літератури.

**Text 1.**

**Skandal, Idol, Bestseller**

Der Briefroman *Die Leiden des jungen Werther* machte Johann Wolfgang von Goethe in Europazum Star. Noch heute sehen viele das Buch als Goethes wichtigstes – und als einen der populärsten Romane der deutschen Literaturgeschichte.

Darf ein Mensch sein Leben selbst beenden, wenn er keine andere Möglichkeit findet, aus seinem Unglück herauszukommen? Er darf nicht nur – manchmal geht es gar nicht anders. Der Suizid kann logische Konsequenz sein, rationale Handlung: Das ist das Argument, das Johann Wolfgang von Goethe (1749 -1832) seinen Protagonisten Werther verteidigen lässt. Bis zu dessen Tod.

Als Goethes Briefroman 1774 zuerst mit dem Titel *Die Leiden des jungen Werthers* anonym erscheint, ist diese These eine Revolution. Denn sie bricht mit der christlichen, bürgerlichen Moral. Der Roman wird zum Skandal – vor allem in den Augen der Kirchen. Trotzdem, oder genau deshalb, ist er schon bald das meistgelesene Buch in Europa.

Der Briefroman umfasst eineinhalb Jahre in Werthers Leben. Er zieht von der Stadt aufs Land, wo er am Anfang die Idylle genießt, Spaziergänge unternimmt und zeichnet. Als er Lotte kennenlernt, ist die Ruhe vorbei: Werther verliebt sich in die junge Frau. Er glaubt, in Lotte einen Menschen gefunden zu haben, der denkt wie er. Aber es ist keine glückliche Liebe, denn Lotte ist schon mit Albert verlobt.

In Briefen an seinen besten Freund Wilhelm beschreibt Werther seine Gefühle: sein großes Glück, in Lottes Nähe zu sein, und seine große Traurigkeit darüber, dass seine Liebe unerfüllt bleibt. Bald schon spricht er davon, sein Leben beenden zu wollen, wenn sein Schmerz zu groß wird. „Die menschliche Natur hat ihre Grenzen: Sie kann Freude, Leid, Schmerzen bis auf einen gewissen Grad ertragen und geht zugrunde, sobald *der* überstiegen ist.“ Das sagt Werther in einem Gespräch mit Lottes Verlobtem Albert. Der argumentiert ganz anders: Für ihn ist Suizid ein Zeichen menschlicher Schwäche. Weiter hinten im Roman belegt Werther sein tragisches Argument mit seiner eigenen Verzweiflung. Am Ende schießt er sich mit Alberts Pistole in den Kopf.

Goethe war 24, als er den *Werther* in wenigen Wochen schrieb. Er hatte selbst zwei unglückliche Lieben im Herzen: die zu Charlotte Buff und die zu Maximiliane von La Roche. Vor allem Charlotte Buff war Goethes große Liebe; wie die Lotte im Roman war sie mit einem anderen verlobt.

Das Herz ist wichtiger als der Verstand: Das sagt Goethes Figur immer wieder. Der Schriftsteller trifft damit den Nerv seiner Zeit. Werther ist für die Leser ein Rebell. Er wird zum Idol. Junge Männer kleiden sich blau-gelb in „Werther-Tracht“. Werther-Accessoires werden zu Bestsellern, besonders eine Werther-Tasse. Einige Leser entscheiden sich wie Werther zum Suizid, weshalb der Roman in manchen Regionen verboten wird. 200 Jahre später wird der Begriff „Werther‑Effekt“ populär: Psychologen meinen damit heute den Nachahmungseffekt von Suiziden, die öffentlich bekannt werden.

Auch in der Kunst wird Werther eine wichtige Figur. Viele Schriftsteller schreiben Gedichte, Dramen und Romane über den Stoff – bis in die heutige Zeit: In *Die neuen Leiden des jungen W.* erzählt Ulrich Plenzdorf in den 70er-Jahren die Geschichte eines jungen Mannes in der Deutschen Demokratischen Republik.

Die *Leiden des jungen Werther* (aus „Werthers“ machte Goethe in einer zweiten Variante des Buchs 1787 „Werther“) ist der wichtigste Roman seiner Epoche. Bis heute ist er eines der wichtigsten Bücher der deutschen Literaturgeschichte. Als *Werther* auf den Markt kommt, ist Goethe in Deutschland schon berühmt – er hatte 1773 mit seinem mit allen Konventionen brechenden Drama *Der Götz von Berlichingen* Furore gemacht. Mit *Werther* wird der Schriftsteller zum Star in ganz Europa. Und wenig später zu einem der wichtigsten deutschen Intellektuellen bis heute.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**das Leid, -en** *hier:* körperliche und psychische Schmerzen

**die Handlung, -en** ≈ Aktion; Tun

**der Protagonist, -en** Person, die eine wichtige Rolle spielt

**verteidigen** *hier:* vor Kritik schützen

**erscheinen** *hier:* publiziert werden

**brechen mit** *hier:* ändern; ungültig machen

**in den Augen** *hier:* nach Meinung

**meistgelesen** mit den meisten Lesern

**umfassen** ≈ zum Inhalt haben

**genießen** ≈ Freude haben an

**sich verlieben in** beginnen zu lieben

**verloben** sich versprechen, dass man sich heiraten wird

**unerfüllt** *hier:* so, dass er von ihr nicht geliebt werden kann

**gewisse (-r/-s)** *hier:* nicht sehr stark

**der Grad, -e** *hier:* Intensität

**ertragen** Unangenehmes akzeptieren, wie es ist

**zugrunde gehen** kaputtgemacht werden; ruiniert werden

**übersteigen** *hier:* stärker werden als

**das Zeichen, -** Signal

**die Schwäche, -n** Schwachsein

**belegen** *hier:* zeigen, dass … wahr ist

**die Verzweiflung, -en** Zustand, in dem man keine Hoffnung mehr hat

**der Verstand** *hier:* rationales Denken

**den Nerv seiner Zeit treffen** etwas zum Thema machen, das zur aktuellen Situation passt

**der Rebell, -en** *hier:* Person, die gegen das Denken der Gesellschaft protestiert

**die Tracht, -en** traditionelle Kleidung einer Region; *hier:* spezielle Kleidung

**einige** ein paar; mehrere

**der Begriff, -e** Wort

**die Nachahmung, -en** *von:* nachahmen = imitieren; kopieren; genauso machen wie jemand anderes

**der Stoff, -e** *hier:* Thema; Inhalt

**auf den Markt kommen** in den Läden zum Kauf angeboten werden

**Furore machen** großes, öffentliches Interesse bekommen

***II. Was passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an!***

1. *Die Leiden des jungen Werther* ist ..*.*

a) ein Tagebuch von Goethe.

b) ein Briefroman.

c) eine Kurzgeschichte.

2. Das Buch wurde 1774 ...

a) anonym verkauft.

b) von Goethe geschrieben.

c) kaum gelesen.

3. Der junge Werther war für die Leser damals ...

a) unwichtig.

b) schwer zu verstehen.

c) ein Idol.

4. Die zentralen Themen des Buches sind ...

a) das Leben in der Stadt und auf dem Land.

b) die Kirche und der deutsche Staat.

c) Liebe und Suizid.

5. Goethe war ...

a) bis zum *Werther* total unbekannt.

b) schon populär, als er den *Werther* schrieb.

c) sehr alt, als der *Werther* zum ersten Mal verkauft wurde.

**Text 2.**

**Terror der Worte**

In einer hysterischen Zeit schreibt Heinrich Böll vor fast 40 Jahren eine Erzählung über die Konsequenzen, wenn Journalisten keine Grenzen kennen. Aktuell ist seine Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* noch immer.

„Ich habe mir überlegt, was aus diesen Menschen wird, die für zwei Tage als Sensation in einem Boulevardblättchen stehen. Keiner weiß, was mit dem Leben dieser Menschen danach passiert“. Diesen Satz schrieb Heinrich Boll (1917 -1985) über seine Erzählung *Die verlorene* *Ehre der Katharina Blum*. Darin versucht er, genau auf diese Frage zu antworten: Was passiert mit einer Frau, deren Leben plötzlich zum Skandal wird? Bölls Antwort ist radikal: Ist das Leben ruiniert, kann Gewalt das Ergebnis sein. Im Untertitel des Buches heißt es: *Wie Gewalt entstehen* *und wohin sie führen kann.*

Eine junge, sehr anständige Frau besucht eine Party. Sie lernt einen jungen Mann kennen, tanzt mit ihm. Für beide ist es Liebe auf den ersten Blick. In der Wohnung der jungen Frau verbringen sie die Nacht zusammen. Früh am Morgen geht der Mann: Er muss sich verstecken, denn die Polizei glaubt, dass er ein Mörder ist (was er nicht ist). Die Frau hilft ihm, wegzulaufen – und bekommt kurz darauf Besuch von der Polizei. Ihr werden Fragen gestellt, und sie wird observiert. Aber was viel schlimmer ist: Die Boulevardpresse macht sie groß zum Thema. Reporter nennen ihren Freund einen Terroristen und sie eine Kommunistin. Alle ihre Bekannten werden ausgehorcht, sehr böse Lügen über sie geschrieben. Als ihre schwerkranke Mutter nach einem Besuch des Reporters stirbt, entscheidet Katharina Blum: Sie tötet den Reporter. Und es tut ihr nicht leid.

*Die verlorene Ehre der Katharina Blum* ist eine kühl formulierte Abrechnung mit den Methoden der *Bild*-Zeitung, der bis heute größten deutschen Boulevardzeitung. Böll wusste sehr gut, wovon er schreibt: Der Schriftsteller stand selbst mehr als einmal im Fokus intensiver Attacken durch die Boulevardpresse.

Als seine Erzählung 1974 publiziert wird, hat Böll die Bücher, die für viele seine wichtigsten sind, schon lange geschrieben. Er ist seit zwei Jahren Nobelpreisträger, und Kritiker sehen ihn seit Jahren als einen der wichtigsten lebenden Autoren. Böll ist in diesen Jahren eine moralische Instanz in der Bundesrepublik.

Aber für viele Konservative ist der Nobelpreisträger einer der größten Staatsfeinde. 1972 hatte er in der Zeitschrift *Der Spiegel* einen Essay zum Umgang der *Bild*-Zeitung mit den Mitgliedern der Roten Armee Fraktion (RAF) um die Journalistin und Terroristin Ulrike Meinhof geschrieben. Dieser Text machte den linksintellektuellen Schriftsteller bei der konservativen Öffentlichkeit zum Freund der Terroristen.

Damals war eine hysterische Zeit, die sich heute nur noch schwer vorstellen lässt. Die Atmosphäre war radikal: Aus den Studentenprotesten der 60er-Jahre war der Terror der RAF hervorgegangen, die Bundesrepublik war tief gespalten in rechts und links. Wer wie Böll und andere Intellektuelle versuchte, ruhig zu diskutieren oder Erklärungen für die Motive der RAF suchte, galt sofort als Sympathisant der Terroristen – und bekam schnell Besuch von der Polizei. Auch in Bölls Haus suchte sie nach versteckten Terroristen, später auch in der Wohnung seines Sohnes.

*Die verlorene Ehre der Katharina Blum* ist einer der wichtigsten Texte zur Gewaltdebatte dieser Zeit. Die Erzählung ist heute Bölls bekanntestes Buch. Sie wurde in mehr als 30 Sprachen übersetzt, es gibt einen Film und Theaterstücke. Bis heute hat die Geschichte nichts von ihrer Aktualität verloren – genauso wenig wie diese Feststellung Bölls: „Die Gewalt von Worten kann manchmal schlimmer sein als die von Ohrfeigen und Pistolen.“

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**verlieren** *hier:* nicht mehr da sein

**die Ehre** *hier:* ≈ Reputation; gute Meinung anderer über eine Person

**das Boulevardblättchen,**-Zeitung mit Texten überSensationen und Skandale

**die Gewalt** *hier:* Aggression; Schläge; Kampf, z. B. mit Pistolen

**der Untertitel,** -*hier:* zweiter Titel

**entstehen** *hier:* beginnen; anfangen zu sein

**führen** *hier:* zum Ergebnis haben

**anständig** ≈ moralisch gut; freundlich

**sich verstecken** an einen geheimen Ort gehen

**der Mörder,** -Person, die in krimineller Absicht einen Menschen so verletzt, dass dieser stirbt

**observieren** *hier:* ≈ über längere Zeit das Privatleben einer Person genau studieren

**aushorchen** *hier:* viele sehr persönliche Fragen stellen

**töten** totmachen

**kühl** *hier:* nicht emotional

**die Abrechnung** *hier:* ≈ Aktion, mit der man durch Worte strafen will

**der Fokus, -se** zentrales Interesse

**der Nobelpreisträger,** -*hier:* Person, die den Literaturnobelpreis bekommen hat

**die Instanz, -en** *hier:* Person als Autorität

**der Staatsfeind, -e** Person, die durch ihre Aktivitäten dem Staat Probleme macht und ihn in eine

gefährliche Situation bringt

**das/der Essay, -s** kurzer Text über ein philosophisches oder literarisches Thema

**der Umgang** *hier:* Art, wie man mit/über jemanden spricht/schreibt

**die Öffentlichkeit** *hier:* Medien und ihr Publikum; Politiker

**sich vorstellen** *hier:* sich denken

**hervorgehen aus** *hier:* anfangen zu sein; sich formen

**gespalten** *hier:* so, dass es zwei Gruppen gibt

**gelten als …** nach Meinung vieler … sein

**das Theaterstück, -e** Drama; ≈ Text, der am Theater gespielt wird

**die Ohrfeige, -n** Schlag mit der Hand ins Gesicht

***II. Setzen Sie die Verben im Präteritum ein. Achten Sie auf die korrekte Form!***

gelten - schreiben - versuchen - suchen - wissen – bekommen

1. Heinrich Böll \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ das Buch *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*.

2. Er \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ sehr gut, wovon er schreibt.

3. Schriftsteller und Intellektuelle \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_, in dieser Zeit ruhig zu diskutieren.

4. Aber sie \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ schnell als Sympathisanten der Terroristen.

5. Deshalb \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ diese Menschen Besuch von der Polizei.

6. Auch in Bölls Haus \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ die Polizei nach versteckten

Terroristen.

***III. Ordnen Sie die Beschreibungen zu bestimmten Personen.***

1. Sie hat zwei lebensgefährliche Eigenschaften: Treue und Stolz. Sie ist 27 Jahre alt und schuldig von ihrem Mann Brettloh geschieden. Ihr Vater ist nach dem Krieg an einer Verletzung gestorben und ihre Mutter war Alkoholikerin. Auch ihr Bruder ist auf die schiefe Bahn geraten. Sie ist eine sehr gründliche, ordentliche und planende Person und daher als Wirtschafterin sehr beliebt.

2. Er ist Industrieanwalt und reist so durch die ganze Welt. Er schätzt die Arbeit von Katharina sehr hoch und empfindet eigentlich mehr für sie als nur Dankbarkeit für die Hilfe im Haushalt. Er zeigt dies aber nicht. Am Schluss fällt auch er in eine Krise und vernachlässigt sich und seine Kleidung sehr. Er wird nur mehr regional als Industrieanwalt eingesetzt und das trifft ihn sehr.

3. Sie ist als „rote Trude“ bekannt, weil sie Kontakte zur politischen Linken hat. Sie ist Architektin und hat an dem Wohnblock, in dem Katharina wohnt, mitgearbeitet. Durch den in ihrem Schlafzimmer hängenden Plan des Gebäudes, wo Schächte und Leitungen eingezeichnet sind, hat Katharina ihrem Ludwig unbemerkt aus der Wohnung helfen können.

4. Er ist ein skrupelloser Journalist für die Zeitung, der auch vor einem Menschenleben nicht zurückschreckt. Er verdreht die Tatsachen so, dass sie immer einen spannenden Artikel ergeben. Er wird von Katharina Blum ermordet.

5. Er ist ein Bundeswehr-Deserteur, der das Heer beraubt hat. Katharina und er lernen sich auf einer privaten Tanzveranstaltung kennen und lieben.

6. Sie ist Katharinas Patentante und Freundin, die ihr immer beisteht und auch hilft.

7. Er ist Kriminalkommissar. Katharina gesteht ihm den Mord an Tötges.

8. Er ist Kriminalkommissar und leitet die Vernehmungen. Er hat auch die Wohnung von Katharina gestürmt.

|  |  |
| --- | --- |
| a. Gertrud Bloma | e. Erwin Beizmenne |
| b. Ludwig Götten | f. Werner Tötges |
| c. Walter Moeding | g. Katharina Blum |
| d. Hubert Bloma | h. Else Woltersheim |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|  |  |  |  |  |  |  |  |

**Text 3.**

**Ohne Hoffnung**

In seiner berühmtesten Erzählung, *Die Verwandlung*, macht Franz Kafka seine Figur zum Insekt. Als Lösung bleibt am Ende nur der Tod.

Hat er geträumt? Oder träumt er noch? Wer weiß. Vielleicht passiert ja wirklich alles genau so, wie es Franz Kafka (1883 - 1924) in seiner Erzählung *Die Verwandlung* schreibt: Gregor Samsa wacht eines Morgens nach einer unruhigen Nacht in seinem Bett auf. Da merkt er: Er hat sich in ein großes Insekt verwandelt.

„Es war kein Traum“, schreibt Kafka. „Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekannten Wänden.“ Gregor Samsa ist ein Käfer. Er denkt wie ein Mensch. Aber er kann sich seiner Familie nicht mehr mitteilen: Statt seiner Worte hören die anderen nur eine Tierstimme. Monatelang lebt Gregor Samsa als Käfer, eingesperrt in seinem Zimmer. Bald beginnt die Familie, das Insekt zu hassen. „Weg muss es“, sagt die Schwester Grete schließlich zum Vater. Zu Beginn brachte sie dem Bruder noch mit viel Liebe das Essen. Nun ist ihr Hass am größten. „Du musst bloß den Gedanken loszuwerden versuchen, dass es Gregor ist“, sagt sie. Kurze Zeit nachdem er diese Worte mitgehört hat, stirbt Gregor.

Ist *Die Verwandlung* eine Traumgeschichte? Eine Metapher? Und wenn ja: wofür? Kaum ein Text Kafkas wurde so intensiv analysiert und interpretiert wie seine berühmteste Erzählung. Zu allen Ansätzen gibt es Interpretationen. Zum Beispiel autobiografisch: Kafka lebte wie Gregor Samsa noch als Erwachsener bei seiner Familie, was zu vielen Konflikten führte. Expressionistisch: Kafka galt trotz seiner klaren Sprache als expressionistischer Schriftsteller. Genauso psychoanalytisch: Sigmund Freuds Theorien des Unbewussten waren damals sehr populär.

Aber egal, aus welcher Perspektive man die Geschichte untersucht: Das Wichtigste ist der Text. Die einfache Sprache, mit der Kafka seine unheimliche Geschichte erzählt, fasziniert – und gibt ihr eine eigene Realität. Die Journalistin Milena Jesenska, mit der Kafka eine kurze Liebesbeziehung hatte, schreibt in ihrem Nachruf für den Schriftsteller über dessen Texte: „Sie besitzen eine wahrhaftige Nacktheit, die sie auch dort noch naturalistisch erscheinen lässt, wo sie in Symbolen sprechen.“

*Die Verwandlung* ist einer der wenigen Texte, die Kafka zu seinen Lebzeiten publiziert hat. Nur seine Erzählungen und ein paar andere Artikel, zum Beispiel Buchkritiken, wurden vor seinem Tod in Zeitschriften oder als Bucher gedruckt. Zwar war Kafka als Autor bekannt, aber leben konnte er davon nicht. Er arbeitete als Jurist bei einer Prager Versicherung.

Kafka war Perfektionist: Er wollte nur das Fertige, Perfekte publizieren. Seine Romane konnte er alle nicht mehr zu Ende schreiben, bevor er mit nur 40 Jahren an Tuberkulose starb. In sein Testament schrieb er: Alle Fragmente und Texte aus dem Nachlass sollen weggeworfen werden.

Es ist ein großes Glück, dass Kafkas Freund und Nachlassverwalter Max Brod diesen Wunsch ignorierte und die Schriften publizierte. So legte er die Basis für Kafkas Welterfolg. Seine Texte gelten heute als Klassiker der europäischen Moderne und auf der ganzen Welt als Meisterwerke.

Kafka spielt in seiner Literatur mit dem Unerklärlichen. Immer ist ein Mensch plötzlich in einer Situation ohne Hoffnung, in die er ohne eigene Schuld gekommen ist. Daher kommt auch das Wort „kafkaesk“, das heute im wirklichen Leben für Situationen dieser Art benutzt wird. Situationen, wie die von Gregor Samsa und auch von Josef K., der Hauptfigur von Kafkas berühmtestem Roman, *Der Prozess*: Er wird eines Morgens plötzlich verhaftet.

Eine Lösung gibt es für Kafkas Figuren selten. Am Ende steht fast immer der Tod.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**die Verwandlung, -en** *von:* sich verwandeln = *hier:* im Aussehen ganz anders werden

**der Tod, -e** Ende des Lebens

**wohlbekannt** gut bekannt; genau bekannt

**der Käfer, -** sehr kleines Tier mit sechs Beinen

**sich mitteilen** sagen, was man denkt und fühlt

**eingesperrt** unfrei; in ein Zimmer oder Haus geschlossen

**hassen**  nicht lieben;  nicht mögen, unerträglich finden

**bloß** *hier:* ≈ nur

**loswerden** *hier:* ≈ frei werden von

**die Traumgeschichte, -n** Geschichte, die man träumt

**der Ansatz** *hier:* Richtung der Interpretation, z. B. psychologisch

**führen zu** der Grund sein für

**gelten als …** nach Meinung vieler … sein

**das Unbewusste** Bereich der menschlichen Psyche (z. B. Intuition, Instinkt)

**unheimlich** so, dass es Angst macht

**faszinieren** *hier:* ≈ sehr gut gefallen

**der Nachruf, -e** ≈ Worte, mit denen man etwas über das Leben einer vor kurzem gestorbenen Person erzählt und sie lobt

**wahrhaftig** ehrlich; wirklich

**die Nacktheit** *von:* nackt = ohne Kleidung; *hier:* ≈ Zustand, der einen Menschen und seine Gefühle ohne Tabu zeigt

**naturalistisch erscheinen lassen** *hier:* ≈ machen, dass man denkt, dass sie naturalistisch sind

**zu seinen Lebzeiten** während seines Lebens

**der Artikel, -** *hier:* Text in einer Zeitung

**das Testament, -e** schriftliche Erklärung einer Person, wer nach ihrem Tod ihren Besitz bekommen soll

**der Nachlass** alle Dinge, die bleiben, nachdem eine Person gestorben ist (z. B. Geld, Haus …; *hier besonders:* Geschriebenes)

**der Nachlassverwalter, -** Person, die sich um den Nachlass einer gestorbenen Person kümmert

**das Meisterwerk, -e** *hier:* besonders guter Text

**unerklärlich** so, dass man etwas nicht erklären kann

**verhaften** fangen und ins Gefängnis bringen **(das Gefängnis, -se** Gebäude, in das Kriminelle geschlossen werden)

***II. Beantworten Sie folgende Fragen zum Inhalt von Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“.***

1. Wer ist Gregor Samsa?

2. Welche Personen kommen noch in Kafkas Verwandlung vor?

3. Aus welcher Perspektive wird die Geschichte erzählt?

4. Wie ist der Anfang der Erzählung zu charakterisieren?

5. Wie reagiert Gregor auf die Erfahrung seiner Verwandlung?

6. Wie reagiert die Familie auf Gregors Verwandlung?

7. Wieso versuchen Vater und Mutter nicht, Gregor zu helfen?

8. Wie verläuft Gregors Schicksal?

9. Wie reagiert die Familie auf den Tod des Sohnes?

10. Wer macht in Kafkas Erzählung die eigentliche Wandlung durch?

**Text 4.**

**Kontrolle verloren**

Die Konflikte des modernen Menschen sind sein großes Thema: Mit *Homo Faber* schreibt der Schweizer Schriftsteller Max Frisch einen Roman, der bis heute kaum an Aktualität verloren hat.

Er überlebt eine Notlandung in der mexikanischen Wüste. Trifft seine einzige Liebe wieder, die er länger als 20 Jahre nicht gesehen hat. Reist nach Südamerika, Frankreich, Italien, Griechenland. Beginnt eine Beziehung mit einer jungen Frau, die plötzlich stirbt. Er ist zum Teil schuld an ihrem Tod. Und sie ist seine Tochter – aber das weiß er erst, als sie im Krankenhaus noch um ihr Leben kämpft. Schließlich liegt er in einer Klinik in Athen und wartet auf seine Operation: Er hat einen Magentumor.

Das alles passiert dem 50-jährigen Walter Faber in wenigen Monaten. In seinem Leben dominiert plötzlich der Zufall. Sein Leben lang glaubte der Ingenieur, dass er alles rational verstehen kann. Jetzt weiß er: Sein Leben kann er nicht kontrollieren. Und manche Fehler kann er nie wieder korrigieren. Am Anfang sagt er noch: „Ich kann mir keinen Unsinn einbilden, bloß um etwas zu erleben. (…) Ich weigere mich, Angst zu haben aus bloßer Fantasie, beziehungsweise fanatisch zu werden aus bloßer Angst.“ Am Ende kapituliert er. Zwar bleibt das Ende des Romans offen. Aber der Leser muss glauben, dass Faber bei der Operation stirbt.

*Homo Faber* ist der zweite Roman des Schweizer Schriftstellers Max Frisch (1911‑1991). Der Titel hat zwei Bedeutungen. Zum einen ist damit der Protagonist gemeint, der Mensch Walter Faber. Der Ausdruck „Homo faber“ (lateinisch für „der schaffende Mensch“, also jemand, der etwas herstellt), hat aber noch eine zweite Bedeutung. In der philosophischen Anthropologie nennt man so den modernen Menschen, im Kontrast zu früheren Epochen.

Faber ist also auch ein Symbol. Max Frisch hat sich sein Leben lang mit den Fragen der Moderne beschäftigt. Die Konflikte des modernen Menschen sind in fast allen seinen Büchern Thema: die Suche nach der eigenen Identität; der Konflikt zwischen persönlicher Identität und sozialer Funktion; die Situation des Menschen in einer Welt, die von Technik dominiert ist. Und fast immer geht es bei Frisch auch um die Liebe – und um den Konflikt zwischen Mann und Frau.

Fabers Beziehung zu Frauen und den Menschen erklärt Frisch gleich am Anfang. Über seine Freundin sagt der Protagonist: „Ivy hatte drei Stunden lang, während wir auf die verspätete Maschine warteten, auf mich eingeschwatzt, obschon sie wusste, dass ich grundsätzlich nicht heirate.“ Wenige Zeilen später sagt er: „Menschen sind anstrengend.“

Walter Fabers Welt ist kühl, nicht emotional. Als plötzlich der Zufall und die Emotionen dominieren, ist das Resultat eine Tragödie. Frisch erzählt in kühler und sehr klarer Sprache. „Ein Bericht“ steht auf der ersten Seite des Romans.

Als der Autor 1956/57 an dem Buch arbeitete, machte er mehrere Reisen. Fast alle Orte, an die Faber im Roman fährt, besuchte auch Frisch in dieser Zeit. Diese Jahre waren für den Autor eine Phase des Neuanfangs. 1954 publizierte er seinen ersten Roman, *Stiller.* Das Buch wurde ein kommerzieller Erfolg. In der Folge trennte sich Frisch von seiner Frau und beendete seine Arbeit als Architekt. Zehn Jahre lang hatte er ein eigenes Architekturbüro, Schriftsteller war sein zweiter Beruf. Nach *Stiller* konnte er vom Schreiben leben.

*Homo Faber* ist Frischs international bekanntestes Werk. Bis Ende der 90er-Jahre wurde der Roman in 25 Sprachen übersetzt und in den deutschsprachigen Ländern mehr als vier Millionen Mal verkauft. 1991 kam der Film von Volker Schlöndorff in die Kinos, mit Sam Shepard, Julie Delpy und Barbara Sukowa. Frisch hatte noch am Drehbuch mitgearbeitet. Er starb kurz nach der Premiere, wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**überleben** nicht sterben (bei)

**zum Teil** *hier:* ein bisschen

**der Tod, -e** Ende des Lebens

**der Zufall** Sache, die zufällig passiert

**sich einbilden** *hier:* sich etwas nicht Reales denken

**bloß** *hier:* ≈ nur

**erleben** *hier:* eine Erfahrung machen

**sich weigern** *hier:* etwas nicht tun, weil man es nicht will

**beziehungsweise** *hier:* ≈ oder

**offen** *hier:* nicht entschieden; nicht klar

**sich beschäftigen mit** *hier:* ≈ studieren; untersuchen

**es geht um ...** Das Thema / der Inhalt ist ...

**einschwatzen auf** ohne Pause über ein Thema zu jemandem sprechen

**obschon** obwohl

**grundsätzlich** *hier:* aus Prinzip

**in der Folge** danach

**das Werk, -e** *hier:* Produkt eines Künstlers

**das Drehbuch,** Buch, in dem der Text für einen Film steht

***II. Was passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an!***

1. Inwiefern trägt Faber Schuld am Tod seiner Tochter?

a. Er hat sie am Strand alleine gelassen.

b. Er informiert die Krankenhausärzte nicht über den genauen Hergang, so dass der Schädelbruch nicht behandelt wird.

c. Er hat den Schlangenbiss nicht richtig ausgesaugt.

2. Warum verlässt Faber abrupt die Vorführung seiner Filme bei Hencke-Bosch?

a. Er verkraftet die Begegnung mit Sabeth und seinen glücklichen Tagen mit ihr nach ihrem Tod nicht länger.

b. Er kann die Zusammenarbeit mit dem jungen Helfer nicht länger ertragen.

c. Er muss sich wegen seiner Magenschmerzen verabschieden.

3. Warum ist nach Fabers Sicht eine Maschine dem Menschen überlegen?

a. Sie arbeitet schneller.

b. Sie zeigt keine Gefühle.

c. Sie kann größer Leistungsreserven mobilisieren.

**Text 5.**

**Nie wieder Krieg**

In seinem Roman *Im Westen nichts Neues* schreibt Erich Maria Remarque über junge Männer, die durch den Krieg psychische Probleme bekommen. Bis heute ist das Buch einer der wichtigsten Antikriegsromane der Welt.

Paul Bäumer ist 19 Jahre alt und kennt schon den Hunger, den Durst und den Schmutz des Krieges. Er kennt das Gefühl, unter der Gasmaske keine Luft mehr zu bekommen. Er weiß, was Todesangst ist. Er hat Freunde sterben sehen und Bomben fallen. Hoffnung hat er keine mehr, und auch keine Pläne für seine Zukunft. „Wir waren plötzlich auf furchtbare Weise allein“, sagt er. „Und wir mussten allein damit fertigwerden.“

Paul Bäumer ist der Protagonist in Erich Maria Remarques (1898 -1970) Roman *Im Westen* *nichts Neues*. Das Buch ist aus der Perspektive des 19-Jährigen erzählt. Er ist einer von Tausenden Kriegsfreiwilligen im Ersten Weltkrieg und an der Westfront stationiert, wo er gegen französische Soldaten kämpft. Er und seine Schulfreunde wollen ihr Land verteidigen. Ihr Lehrer hat sie dazu gebracht. Aber die jungen Männer merken schnell: Im Krieg ist kein Platz für Ideale. Der Krieg bedeutet nur den Tod.

Detailliert berichtet Remarque von den schrecklichen täglichen Erfahrungen von Paul und seinen Kameraden. Der Leser ist dabei, wenn die Männer sich über eine Extraportion Essen freuen – die sie nur deshalb bekommen, weil die Hälfte der Kompanie tot ist, sodass es für jeden das Doppelte gibt. Der Leser liegt mit Paul im Schützengraben, fühlt die Ratten, die den Soldaten beim Schlafen über die Gesichter laufen. Die Sprache ist die eines jungen Mannes: direkt, deutlich und intensiv.

*Im Westen nichts Neues* wurde 1928 zum ersten Mal publiziert, als Fortsetzungsroman in der *Vossischen Zeitung*. 1929 publizierte der Berliner Propyläen Verlag den Roman als Buch. Remarque hatte das Buch vorher Samuel Fischer, dem Chef des bekannten S. Fischer Verlags, angeboten – ohne Erfolg. Niemand will zehn Jahre nach Kriegsende etwas vom Krieg lesen, sagte Fischer.

Er hatte unrecht: Schon 18 Monate nach der Publikation war der Roman in 25 Sprachen übersetzt und 2,5 Millionen Mal verkauft. 1930 wurde aus dem Buch in Hollywood ein Film. Der Film gewann einen Oscar. 1931 wurde Remarque für den Friedensnobelpreis nominiert. Bis heute ist *Im Westen nichts Neues* nach der Meinung vieler einer der wichtigsten Antikriegsromane der Weltliteratur.

Und das, obwohl Remarque vielleicht gar keinen Antikriegsroman schreiben wollte. Er wollte nur beschreiben, was der Krieg für die jungen Menschen bedeutet, für eine Generation, „die vom Krieg zerstört wurde, auch wenn sie seinen Granaten entkam“. So hat er es am Anfang des Buches geschrieben. Remarque selbst wurde 1916 Soldat. Aber schon nach wenigen Wochen an der Front wurde er verletzt und kam ins Lazarett. Dort lernte er andere Soldaten kennen, die ihm von ihren Erfahrungen erzählten. Diese Berichte sind die Basis des Romans. Remarque hat damit das Gefühl einer Generation dokumentiert.

Viele Deutsche waren 1914 für den Krieg. Tausende junge Männer hörten mit der Schule auf und wollten freiwillig zum Dienst an der Front. Das Nationalbewusstsein war groß, viele unterstützten den Plan, gegen feindliche Nationen zu kämpfen und andere Länder zu erobern. Auch Intellektuelle wie Schriftsteller und Professoren schrieben Argumente für den Krieg.

Aber die Euphorie war schnell zu Ende. Nach vier Jahren hatte Deutschland den Krieg verloren. Von mehr als 13 Millionen deutschen Soldaten waren zwei Millionen tot, Hunderttausende verletzt. Insgesamt starben im Ersten Weltkrieg fast zehn Millionen Soldaten und rund sieben Millionen Zivilisten. Hunderttausende waren für ihr Leben traumatisiert.

Paul Bäumer hat keine Zukunft. Er stirbt am Ende des Romans. An einem Tag im November 1918, kurz vor Kriegsende.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**die Todesangst** Angst, zu sterben

**furchtbar** schrecklich; katastrophal

**die Weise, -n** Art

**fertigwerden** *hier:* (psychisch) mit einem Problem zurechtkommen

**der Protagonist, -en** Person, die eine wichtige Rolle spielt

**die Westfront, -en** *hier:* Kampfgebiet in Westeuropa

**stationiert sein** als Armee an einem Ort sein, um dort für längere Zeit Aufgaben zu erledigen

**der Soldat, -en** Person, die in Uniform für ein Land kämpft

**verteidigen** gegen die Attacke einer feindlichen Armee schützen **(feindlich** *von:* Feind = *hier:* Nation, gegen die man kämpft)

**der Kamerad, -en** *hier:* Soldat, mit dem man zusammen im Krieg ist/war

**die Kompanie, -n** Gruppe von circa 100 bis 250 Soldaten

**der Schützengraben** langer, tiefer Gang in derErde für die Soldaten, um sich besser vor den feindlichen Attacken schützen zu können

**die Ratte, -n** graues oder braunes Tier, das vor allem im Müll lebt

**der Fortsetzungsroman, -e** Roman, der als Serie in mehreren Teilen publiziert wird

**der Verlag, -e** Firma, die Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher herstellt

**der Friedensnobelpreis, -e** Geld für Personen oder Organisationen, die für (politischen) Frieden aktiv sind

**die Generation, -en** *hier:* alle Menschen, die ungefähr gleich alt sind

**zerstören** kaputt machen

**entkommen** *hier:* weglaufen können vor

**das Lazarett, -e** Krankenhaus für verletzte oder kranke Soldaten

**das Nationalbewusstsein** *hier:* Stolz, dass man eine Nationalität hat und Mitglied

eines Volkes ist

**erobern** *hier:* in Besitz nehmen

**der Zivilist, -en** ≈ Person ohne Uniform

***II. Beantworten Sie folgende Fragen.***

1. Wann und wo war Remarque im Krieg?

2. Welche Auszeichnungen erhielt Remarque?

3. Welche Bücher von Erich Maria Remarque sind in unserem Land erschienen?

**Text 6.**

**Drama einer verletzten Frau**

Wenn Mütter zu dominant sind: Mit *Die Klavierspielerin* hat die Österreicherin

Elfriede Jelinek einen Roman geschrieben, den der Leser nicht vergisst.

Erika Kohut schläft mit ihrer Mutter in einem Bett. Ihre Mutter verbietet ihr alles – Freundschaften, neue Kleider, Ausgehen. Kommt Erika zu spät nach Hause, schlägt die Mutter sie. Kauft sie sich ein neues Kleid, macht es die Mutter kaputt. Sie hat ein eigenes Zimmer, darf es aber nicht abschließen. Erika Kohut hasst ihre Arbeit. Sie ist Professorin am Wiener Konservatorium, wo sie Klavierschüler unterrichtet. Eigentlich sollte sie eine berühmte Pianistin werden – so wollte es ihre Mutter. Erika Kohut ist Ende 30. Ihr Leben ist die Hölle.

Die Frau, die Elfriede Jelinek in ihrem Roman *Die Klavierspielerin* beschreibt, vergisst der Leser so schnell nicht wieder. Sie ist psychisch kaputt. Sie leidet an ihrer dominanten Mutter, von der sie seit ihrer Kindheit kontrolliert wird. Erika Kohut fühlt nichts: keine Empathie, keine Liebe, keine sexuelle Lust. Nur Schmerz kann sie fühlen. Erika Kohut verletzt sich selbst: Sie schneidet sich mit Rasierklingen: in die Hände, in den Körper, in die Genitalien. Und sie beobachtet andere Menschen beim Sex. Das ist das Leben von Erika Kohut, als sich ihr Klavierschüler Walter Kemmer in sie verliebt.

Was ist Liebe für diese Frau? Sie weiß es nicht. Die Professorin freut sich über die Liebe ihres Schülers, aber sie hat auch Angst. Angst vor der Nahe zu einem anderen Menschen. Angst vor einer Liebesbeziehung. Angst vor ihren eigenen Gefühlen, die plötzlich da sind. Sie weiß nicht, was sie tun soll – und schlägt ihrem Schüler Walter eine sadomasochistische Beziehung vor. Obwohl sie eigentlich Liebe sucht. Am Ende eskaliert die Situation: Walter Kemmer vergewaltigt Erika Kohut.

Als der Roman 1983 publiziert wurde, waren die autobiografischen Elemente in den meisten Rezensionen das wichtigste Thema. Es gibt Gemeinsamkeiten zwischen Elfriede Jelinek und ihrer Romanfigur Erika Kohut. Auch die Schriftstellerin hatte eine sehr dominante Mutter, von der sie viele Jahre lang kontrolliert wurde. Auch Jelinek sollte nach dem Plan ihrer Mutter eine berühmte Musikerin werden – mit 13 Jahren kam sie ans Wiener Konservatorium. Dort studierte sie Orgel, Klavier, Blockflöte und Komposition. Jelineks Vater starb verwirrt in einer psychiatrischen Klinik – wie der Vater von Erika Kohut im Roman. Und auch die Schriftstellerin hat psychische Probleme: Sie leidet an sozialer Phobie, geht nicht gern in die Öffentlichkeit. Nicht einmal ihren Nobelpreis für Literatur, den sie 2004 bekam, hat sie sich selbst abgeholt: Ihre Dankesrede nahm sie auf Video auf und schickte sie zur Zeremonie nach Stockholm.

*Die Klavierspielerin* ist eines der wichtigsten Bücher der 67-jährigen Nobelpreisträgerin. Das Buch ist nicht leicht zu lesen. Die Sätze sind komplex und kompliziert, voll von Sarkasmus, Wortspielen und Anspielungen. Im Roman gibt es keine Dialoge. Alle Gespräche sind ohne Anführungszeichen in den Text eingefügt. Das Tempo ist hoch, die Sprache ist sehr deutlich, lebendig und oft sehr brutal. Ein paar Passagen des Romans sind fast pornografisch.

Der österreichische Regisseur und Oscarpreisträger Michael Haneke hat *Die Klavierspielerin* 2001 verfilmt, mit der wunderbaren Isabelle Huppert in der Rolle der Erika Kohut. Der Film wurde einer der erfolgreichsten österreichischen Filme der letzten Jahre. Auch der Film ist brutal. Er schockiert seine Zuschauer genauso wie der Roman seine Leser. Erika Kohut können sie so schnell nicht wieder vergessen.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**die Klavierspielerin, -nen** Frau, die Piano spielt

**verbieten** ↔ erlauben

**hassen** ↔ lieben

**die Hölle** in vielen Religionen ein Ort, an den die Menschen nach dem Tod zur Strafe kommen; *hier:* Sache oder Situation, die schrecklich ist

**leiden an** *hier:* Probleme haben und sehr traurig sein wegen

**die Rasierklinge, -n** kleines, sehr dünnes Stück Metall zum Rasieren

**beobachten** genau sehen, was andere machen

**sich verlieben in** beginnen, zu lieben

**eskalieren** so schlimm werden, dass es eine Katastrophe gibt

**vergewaltigen** mit Gewalt erreichen, dass man mit jemandem Sex hat **(die Gewalt** *hier:* ≈ Schläge; Schreie; Aggression)

**die Gemeinsamkeit, -en** *hier:* ≈ gleiche Erfahrungen

**die Orgel, -n** großes Musikinstrument in der Kirche

**die Blockflöte, -n** Musikinstrument aus Holz oder Plastik, in das man mit dem Mund Luft stößt

**verwirrt** so, dass man nicht mehr klar denken kann

**der Nobelpreis für Literatur** Geld für den besten Autor oder die beste Autorin

**aufnehmen** *hier:* filmen und speichern

**die Nobelpreisträgerin, -nen** Frau, die den Nobelpreis bekommen hat

**die Anspielung, -en** ≈ Kommentar, bei dem man nicht sofort erkennt, was gemeint ist

**das Anführungszeichen, -** zwei kurze Linien, mit denen man in der geschriebenen

Sprache gesprochene Sprache markiert („…“)

**einfügen** *hier:* ≈ hineintun in

**brutal** *hier:* so, dass jemand verletzt wird; ohne Empathie; ohne Emotion

**die Passage, -n** *hier:* Teil eines Texts*.*

**der Regisseur, -e** Leiter, der Schauspielern Instruktionen gibt

**verfilmen** einen Film machen aus

**erfolgreich** *hier:* so, dass er viele Titel gewonnen hat

***II. Ja oder Nein?***

1. Elfriede Jelinek ist eine österreichische Schriftstellerin.

2. Im Jahr 2004 erhielt sie den Literaturnobelpreis für ihre Dramen.

3. Um Jelineks Erziehung kümmert sich die Mutter.

4. Die Schriftstellerin geht sehr gern in die Öffentlichkeit.

5. Der amerikanische Regisseur hat *Die Klavierspielerin* 2001 verfilmt.

**Text 7.**

**Die Familie**

In seinem berühmten Epos *Buddenbrooks* beschreibt der Schriftsteller Thomas Mann die reiche deutsche Bürgerfamilie – vor allem seine eigene.

Hanno Buddenbrook hat es gespürt: Seine Familie hat keine Zukunft. Er ist noch ein Kind, als er in der Familienchronik unter seinen Namen eine dicke Linie macht. Die seit Generationen geschriebene Chronik ist das wichtigste Dokument der stolzen Familie. Sein Vater ist schockiert und fragt Hanno, was er da tut. Das Kind antwortet: „Ich glaubte … ich glaubte … es käme nichts mehr!“

Es ist eine unheimliche Szene, die Thomas Mann (1875 -1955) in den Buddenbrooks beschreibt. Aber bald wird klar, dass Hanno recht hat. Wenige Jahre später ist von der Macht der Familie nicht mehr viel übrig. Hanno stirbt kurz vor seinem 16. Geburtstag an Typhus. Sein Vater ist da schon tot, das Vermögen kleiner geworden. Seine Mutter verkauft das Haus, verlässt die Stadt. Am Ende ist fast alles kaputt.

„Verfall einer Familie“ hat Mann unter den Namen des Romans geschrieben. Wenn etwas verfällt, dann ist es für immer verloren. Der Roman beschreibt, wie eine reiche Familie über Jahre hin immer mehr an Kraft und Macht verliert. Trotzdem ist Buddenbrooks kein trauriges Buch. Es ist eine oft sehr witzige Parodie des gehobenen Bürgertums im 19. Jahrhundert.

Der Roman beschreibt über vier Generationen das Leben der reichen Lübecker Kaufmannsfamilie Buddenbrook. Mann, der selbst in einer reichen Kaufmannsfamilie aus der norddeutschen Hafenstadt aufwuchs, hat darin auch seine eigene Familie porträtiert – und parodiert.

Alle Figuren sind starke Personen, die dem Leser sympathisch werden, über die man aber auch lachen muss. Da ist die naive Tony Buddenbrook, die zwei unglückliche Ehen erlebt und immer wieder sagt: „Ich kenne das Leben.“ Der disziplinierte Kaufmann Thomas Buddenbrook, der seine Arbeit immer weiter erfüllt, obwohl er psychisch immer schwächer wird. Thomas’ Bruder Christian, der witzige Geschichten erzählen kann, aber sonst nicht viel leistet.

Als der 1131 Seiten dicke Roman 1901 in zwei Bänden publiziert wurde, freuten sich nicht alle über das Buch. Mann hatte darin nämlich nicht nur seine Familie zum Vorbild genommen, sondern auch viele Bürger seiner Heimatstadt. Nicht alle parodierten Personen fanden das lustig. Eine Lübecker Buchhandlung verteilte Listen, in denen die Leser lesen konnten, wer welcher Figur als Vorbild diente.

Besonders ärgerlich über die literarische Würdigung war Manns Onkel Friedrich, der das Vorbild für den Bohemien Christian Buddenbrook war: Er schaltete eine Anzeige in der Lübecker Zeitung, in der er seinen Neffen als Nestbeschmutzer beschimpfte. Andere lachten über ihre plötzliche Popularität. Und das Buch wurde ein Erfolg, wenn auch erst 1902 mit der billigeren einbändigen Ausgabe.

Buddenbrooks ist vielleicht der Roman von Mann, der am meisten mit dem Schriftsteller selbst zu tun hat. Es war sein erster Roman, er schrieb ihn mit 25. Viele Jahre später, 1929, bekam er für die Buddenbrooks den Nobelpreis für Literatur. Obwohl er da schon viele andere berühmte Romane geschrieben hatte, bekam er den Preis ausdrücklich für dieses Buch. Die Buddenbrooks sind zu einer deutschen Familie geworden: Fast jeder Deutsche kennt die Geschichte. Und auch die Familie, die Mann selbst gründete, wurde zu einer der bekanntesten Familien Deutschlands.

Sich selbst hat Mann übrigens als Vorbild für Hanno Buddenbrook benutzt. Hanno ist oft krank und schlecht in der Schule. Musikalisch ist er aber sehr begabt. Hannos Leben ist die Kunst. Auch Mann war schlecht in der Schule. Der spätere Schriftsteller begann schon als Schüler zu schreiben und wollte für die Kunst leben.

Hanno Buddenbrook hat er sterben lassen. Er selbst wurde zu einem der wichtigsten deutschsprachigen Autor aller Zeiten.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**spüren** *hier:* fühlen; merken

**käme** *Konj. II von:* kommen

**unheimlich** so, dass es Angst macht

**die Macht** *hier:* ≈ Kontrolle über andere durch Geld und gesellschaftliche Position

**das Vermögen, -** Besitz einer Person oder Institution insgesamt (z. B. Geld, Häuser)

**verlassen** weggehen und nicht mehr zurückkommen

**witzig** lustig

**das gehobene Bürgertum** *hist.* höhere gesellschaftliche Klasse

**der Kaufmann, die Kaufleute** Person, die im Einkauf/Verkauf arbeitet

**porträtieren** *hier:* genau beschreiben

**erleben** *hier:* als Erfahrung machen

**erfüllen** *hier:* erledigen

**leisten** gute Arbeit tun

**der Band, Bände** *hier:* eines von zwei Büchern, die inhaltlich eine Geschichte haben

**das Vorbild, -er** *hier:* ideales Beispiel, an dem man sich orientiert

**verteilen** *hier:* geben

**dienen als** *hier:* benutzt werden als

**die Würdigung, -en** ≈ Lob

**schalten** *hier:* publizieren

**der Nestbeschmutzer, -** Person, die schlecht über die eigene Familie oder das eigene Land redet

**beschimpfen** böse Worte gegen jemanden benutzen

**die Ausgabe, -n** *hier:* Version

**zu tun haben mit** eine Verbindung/Beziehung haben mit

**ausdrücklich** *hier:* speziell; genau

**gründen** starten

**begabt** mit großem Talent

**aller Zeiten** ≈ früher und heute

***II. Was passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an!***

**1. Wo wurde Thomas Mann geboren?**

a. in Lübeck

b. in Frankfurt

c. in Zürich

2. Für welchen Roman wurde Thomas Mann 1929 mit dem Literatur-Nobelpreis ausgezeichnet?

a. *Der Zauberberg*

b. *Buddenbrooks*

c. *Joseph und seine Brüder*

3. **Der Roman *Buddenbrooks* gilt heute als der erste Gesellschaftsroman in deutscher Sprache von Weltgeltung. Welchen Untertitel trägt er?**

**a.** Geschichte einer Familie

b. Aufstieg und Fall einer Familie

c. Verfall einer Familie

4. **Für *Buddenbrooks* erhielt Mann den Literaturnobelpreis. Wann war das?**

**a. 1909**

**b. 1916**

**c. 1929**

**5.** Die Kaufmannsfamilie Buddenbrook besitzt...

a. eine Getreidegroßhandlung

b. eine Stahlfabrik

c. ein Bauunternehmen

6. Wer stellt durch seine Lebensführung im Ausland, seinen Hang zur Hypochondrie und dem unehelichen Kind mit seiner Liebschaft das schwarze Schaf der Familie dar?

a. Thomas

b. Jean

c. Christian

7. Wie heißt der letztgeborene Buddenbrook?

a. Thomas

b. Hanno

c. Christian

**Text 8.**

**Gefährliches Genie**

In seinem Weltbestseller *Das Parfum* erzählt Patrick Süskind die Geschichte eines Genies, das Frauen tötet. Am Ende stirbt es selbst tragisch.

Schon bei seiner Geburt unter einem Pariser Fischverkaufsstand beginnt das Unglück. Seine Mutter will Jean-Baptiste Grenouille töten und in die Seine werfen. So, wie sie schon vier Kinder vor ihm getötet und weggeworfen hat. Aber das Baby schreit, so laut es kann. So laut, dass Menschen es retten. Seine Mutter wird als Mörderin zum Tod verurteilt.

So beginnt das Leben von Jean-Baptiste Grenouille. Es ist kein gutes Leben, das Patrick Süskind in seinem Roman Das Parfum erzählt. Es scheint in diesem Leben nur schreckliche Dinge zu geben. Seine Kindheit bei Ammen und Priestern ist traurig. Er muss sehr viel arbeiten. Kein Mensch mag Grenouille, denn der hat ein besonderes Handicap: Er riecht nicht wie ein Mensch. Also behandeln ihn die anderen auch nicht wie einen Menschen.

Aber er ist ein Genie. Er hat einen fantastischen Geruchssinn. Eines Tages riecht er den für ihn magischen Duft: den Geruch einer sehr jungen Frau. Sie ist gerade erwachsen geworden, aber noch Jungfrau und extrem schön. „Hunderttausend Düfte schienen nichts mehr wert vor diesem einen Duft. Dieser eine war das höhere Prinzip, nach dessen Vorbild sich die anderen ordnen mussten. Er war die reine Schönheit“, schreibt Süskind. Grenouille tötet das Mädchen, um den Duft zu besitzen. Er merkt, dass er ein Genie ist – und hat einen Plan: Er will der beste Parfümeur der Welt werden.

Es ist ein tödlicher Plan. Aus dem Duft von Jungfrauen will er das perfekte Parfum machen. Er geht ins südfranzösische Grasse, die Hauptstadt der Parfümeure, lernt alle Methoden der Destillation und Konservierung von Düften. 25 Frauen tötet Grenouille für sein Parfum, bevor er zum Tod verurteilt wird. Als er getötet werden soll, trägt er sein Parfum – den Duft der Jungfrauen. Plötzlich lieben ihn die Menschen. Keiner glaubt noch, dass er der Mörder ist. Statt ihn zu töten, feiern sie eine Orgie. Grenouille kommt frei und geht zurück nach Paris. Auf der Straße übergießt er sich dort mit seinem Parfum. So wie er den Duft besitzen wollte, wollen die Menschen jetzt ihn besitzen: Sie essen ihn auf.

Als Süskind 1984 das Manuskript dem Verleger Daniel Keel vom Diogenes Verlag gab, wusste der sofort, dass er einen Bestseller in den Händen hielt. Der Roman wurde zuerst im Oktober 1984 in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* publiziert, im Februar 1985 kam das Buch in die Laden. Zwei Jahre später waren mehr als eine Million Bücher verkauft, der Roman in 23 Sprachen übersetzt. Bis heute wurde *Das Parfum* in 48 Sprachen übersetzt und mehr als 20 Millionen Mal verkauft – ein Weltbestseller.

Die tragische, schreckliche und sehr sinnlich erzählte Geschichte kennt die ganze Welt. Über den Schriftsteller, der sie erzählt, weiß man fast nichts. Patrick Süskind lässt sich fast nie interviewen. Immer wieder hat er Literaturpreise gewonnen – er nahm keinen einzigen an.

Viele Jahre lang wollte der Autor nicht, dass jemand aus seinem Roman einen Film macht. Dann erlaubte er es einem Freund, dem Produzenten Bernd Eichinger. 2006 kam *Das Parfum* – *Geschichte eines Mörders* von Tom Tykwer in die Kinos. Auch der Film wurde ein Erfolg. Süskind schrieb am Drehbuch mit – zeigte sich aber weiterhin nicht öffentlich. Er lebt zurückgezogen in München.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**töten** totmachen

**der Fischverkaufsstand -** kleines Geschäft, oft nur ein Tisch, auf einem Markt,

wo man Fisch kaufen kann

**die Mörderin, -nen** Frau, die in krimineller Absicht einen Menschen so verletzt, dass dieser stirbt

**zum Tode verurteilen** nach einem Gerichtsprozess entscheiden, dass jemand zur Strafe sterben muss **(das Gericht, -e** *hier:* offizielle Institution: Dort wird untersucht, ob jemand etwas Kriminelles gemacht hat.)

**es scheint …** Es wirkt so, dass man glaubt …

**die Amme, -n** Frau, die das Baby einer anderen Frau bei sich Milch trinken lässt

**der Priester, -** Mann, der in der katholischen Kirche die Messe liest

**behandeln** *hier:* ≈ reagieren auf; leben mit

**der Geruchssinn** Talent/Können, Gerüche zu erkennen und neue Gerüche herzustellen **(der Geruch,** *von:* riechen)

**der Duft** *von:* duften = gut riechen

**die Jungfrau, -en** Frau, die noch keinen Sex hatte; *früher:* junge, unverheiratete Frau

**das Vorbild, -er** *hier:* ideales Beispiel

**sich ordnen nach** sich orientieren an

**rein** ≈ nur; nichts anderes als

**tödlich** so, dass jemand sterben muss

**die Orgie, -n** ≈ wildes Fest, bei dem z. B. extrem viel Alkohol getrunken wird und die Gäste Sex haben

**übergießen** ≈ tun über

**aufessen** alles essen, sodass kein Rest bleibt

**der Verleger, -** Person, der ein Verlag gehört

**(der Verlag, -e** Firma, die Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher herstellt)

**sinnlich** *hier:* so, dass man glaubt die Ereignisse des Romans selbst zu riechen, zu sehen oder zu fühlen

**der Literaturpreis, -e** Geld oder ein Gegenstand für sehr gute Literatur

**annehmen** *hier:* akzeptieren; bei einer Feier nehmen

**das Drehbuch** Buch, in dem der Text für einen Film steht

**weiterhin** *hier:* auch in der Zeit danach

**zurückgezogen** *hier:* ≈ privat; nicht vor Publikum

***II. Lesen Sie die Sätze, und ergänzen Sie „es“, wenn nötig!***

**Funktionen von „es“**

Das Wort „es“ steht im Deutschen:

a) als Pronomen (für ein neutrales Nomen im Nominativ oder Akkusativ): „*Dieses Mädchen* kenne ich aus der Schule. Es ist sehr nett.“

b) als unpersönliches Subjekt (besonders oft in unpersönlichen Ausdrücken und beim Verb „sein“): „Es regnet schon wieder.“

Achtung: Wenn der Satz schon ein Subjekt hat, braucht man „es“ normalerweise nicht.

1. Das Buch *Das Parfum* erzählt von einem Genie. \_\_\_\_\_\_ sucht den perfekten Duft.

2. Das Leben von Jean-Baptiste Grenouille beginnt nicht gut. \_\_\_\_\_\_ ist kein gutes Leben, das er haben wird.

3. \_\_\_\_\_\_ scheint in seinem Leben nur schreckliche Dinge zu geben.

4. Und \_\_\_\_\_\_ kein Mensch mag Grenouille. Denn er riecht nicht wie ein Mensch.

5. Aber er ist \_\_\_\_\_\_ ein Genie.

6. Dann riecht er den Duft eines schönen Mädchens. Er tötet \_\_\_\_\_\_, um den Duft zu bekommen.

7. \_\_\_\_\_\_ werden danach noch mehr Mädchen getötet. Und \_\_\_\_\_\_ ist bald klar: Grenouille ist der Mörder.

8. Doch als er sein Parfum trägt, \_\_\_\_\_\_ lieben ihn die Menschen plötzlich.

9. In Paris \_\_\_\_\_\_ wollen ihn die Menschen besitzen. Deshalb essen sie ihn auf.

10. Bis heute wurde \_\_\_\_\_\_ *Das Parfum* in 48 Sprachen übersetzt und mehr als 20 Millionen Mal verkauft – ein Weltbestseller.

**Text 9.**

**Liebe, Tod und Freiheit**

Radikale Gefühle: Das Drama *Die Räuber* von Friedrich Schiller gefällt vielen Lesern und Theaterbesuchern auch nach mehr als 200 Jahren noch sehr gut.

Kann ein Mörder ein Idol sein? Wer Karl Moor kennt, wird antworten: Ja. Karl Moor ist der Held im Drama *Die Räuber* von Friedrich Schiller (1759 -1805). Er ist ein Räuber und Mörder. Aber er ist mehr als das: Er will für die Schwachen kämpfen. Karl Moor tut das aus Verzweiflung – und aus verletzter Liebe. Eine Intrige seines Bruders hat ihn zum Mörder gemacht.

Der alte Maximilian von Moor hat zwei Söhne: Karl und Franz. Der Vater liebt nur Karl, den Erstgeborenen. Karl ist Student in Leipzig und lebt ohne viele Tabus. Er feiert, trinkt und gibt viel Geld aus. Zu Hause wartet Amalia, seine Geliebte. Karl Moor tut, was sein Gefühl ihm sagt. In einem Brief entschuldigt er sich bei seinem

Vater für seine Fehler.

Franz lebt auf dem Schloss der Familie. Er ist das Gegenteil von Karl: kalt, rational und böse. Er hasst den großen Bruder schon als Kind. Franz Moor tut, was sein Hass ihm sagt. Er stiehlt Karls Brief und schreibt einen neuen. Darin berichtet er dem Vater, dass Karl zum Mörder geworden ist – eine Lüge. Der Vater ist verzweifelt. Franz überzeugt ihn davon, dass er Karl hart bestrafen muss. Franz selbst schreibt Karl, dass er nie wieder nach Hause kommen darf.

Aber das ist Franz nicht genug. Er will Schlossherr sein. Er plant eine tödliche Intrige. Ein Bote berichtet dem Vater, dass Karl tot ist – noch eine Lüge. Der Vater wird ohnmächtig. Alle denken, dass er tot ist. Aber er wird wieder wach, und Franz schließt ihn in einen Turm ein. Franz ist Schlossherr und will jetzt auch Amalia für sich.

Und Karl? Der bekommt in Leipzig den falschen Brief seines Bruders. Er ist verzweifelt: „Ich habe keinen Vater mehr, ich habe keine Liebe mehr, und Blut und Tod soll mich vergessen lehren, dass mir jemals etwas teuer war!“ Spontan wird er zum Räuber – und als dieser zum Mörder.

Das Drama *Die Räuber* ist – wie Goethes Roman *Die Leiden des jungen Werther* – eines der wichtigsten Werke des Sturm und Drang. In dieser Zeit (ungefähr 1765‑1785) dominiert das Gefühl. Deshalb ist Karl Moor für viele Leser ein Idol, obwohl er ein Mörder ist: Er liebt.

Karl kann Amalia nicht vergessen. Inkognito besucht er das Schloss, spricht mit ihr und gibt sich ihr zu erkennen. Auch Franz erkennt seinen Bruder hinter der Maske – und will ihn töten lassen. Schließlich entdeckt Karl seinen fast verhungerten Vater im Turm und befreit ihn.

Die Katastrophe ist trotzdem nicht zu stoppen. Am Ende sind alle tot. Franz tötet sich aus Angst vor der Strafe Gottes. Amalia wird von Karl getötet – sie bittet ihn selbst darum, weil sie ohne ihn nicht leben will. Der Vater stirbt aus Unglück darüber, dass sein Sohn zum Mörder geworden ist. Karl stellt sich der Justiz: Er bekommt die Todesstrafe.

*Die Räuber* ist Schillers erstes Drama. Als er es 1781 anonym publiziert, nennen manche den Autor einen „deutschen Shakespeare“. Das Drama wird schnell sehr populär. Bei der Premiere im Januar 1782 am Theater Mannheim (heute Baden-Württemberg) sind alle Plätze besetzt: Jeder will *Die Räuber* sehen. Das Drama wird ein Erfolg – und ein Skandal: Frauen werden ohnmächtig, Menschen umarmen sich. Auch Schiller sitzt im Publikum. Später schreibt er unter Pseudonym eine Rezension.

Schiller ist bis heute einer der populärsten deutschen Dichter. Gemeinsam mit Johann Wolfgang von Goethe dominiert er eine ganze Epoche: die Weimarer Klassik. Wie *Die Räuber* sind auch seine anderen Dramen (*Don Karlos*, *Maria* *Stuart*, *Kabale und Liebe*) noch heute populär.

Und Karl Moor bleibt ein Idol.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**der Räuber, -** Person, die anderen etwas wegnimmt (z. B. Geld)

**der Mörder, -** Person, die in krimineller Absicht einen Menschen so verletzt, dass dieser stirbt

**der Held, -en** Mann, der ohne Angst gefährliche Aufgaben löst; *auch:* Figur in der Hauptrolle

**die Verzweiflung** Zustand, in dem man keine Hoffnung mehr hat

**verletzt** *hier:* ≈ kaputtgemacht, weil die Frau einen anderen Mann liebt

**überzeugen** ≈ mit Argumenten erreichen, dass jemand seine Meinung ändert

**hart** *hier:* mit schlimmer Konsequenz

**bestrafen** eine Strafe geben

**der Schlossherr, -en** Besitzer und Bewohner eines Schlosses

**tödlich** so, dass jemand sterben muss

**der Bote, -n** Person, die Nachrichten bringt

**ohnmächtig** so, dass man in ein kurzes Koma fällt

**Blut und Tod sollen mich vergessen lehren.**≈ Blut und Tod sollen mir helfen, zu vergessen.

**Mir war jemals etwas teuer!** Mir war einmal im Leben etwas sehr wichtig! ≈ Ich habe einmal im Leben etwas sehr geliebt.

**das Leiden, -** *hier:* Gefühl von (psychischem) Schmerz

**das Werk, -e** *hier:* Produkt eines Künstlers

**sich zu erkennen geben** seinen Namen nennen und/oder sein Gesicht zeigen

**töten** totmachen

**verhungern** sterben, weil man nicht genug zu essen hat

**befreien** *hier:* wieder aus dem Turm lassen

**aus Unglück darüber** *hier:* ≈ weil er so verzweifelt ist

**sich stellen** *hier:* freiwillig zur Justiz gehen und sagen, dass man etwas Kriminelles gemacht hat

**die Todesstrafe, -n** Strafe, bei der eine Person sterben muss

**sich umarmen** um eine andere Person die Arme legen

**die Kabale, -n** Intrige

***II. Schriftsteller wie Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe waren wichtige Vertreter des Sturm und Drang, einer Richtung in der Epoche der Aufklärung. Welche literarischen Epochen finden Sie in den folgenden Sätzen?***

1. Hans liebt barocke Kirchen und besichtigt jede, die er sieht.

→ der \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

2. Kinder werden meistens in der Schule über die Gefahren im Straßenverkehr informiert und aufgeklärt.

→ die \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

3. Karla hört gerne klassische Musik.

→ die \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

4. Isabelle ist eine romantische Frau: Sie liebt Essen im Kerzenlicht und macht gern lange Spaziergänge am Strand.

→ die \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

5. Franz ist ein eher pragmatischer und realistischer Mensch.

→ der \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Text 10.**

**Oskar und die Deutschen**

Gleich mit seinem ersten Roman hatte Günter Grass großen Erfolg. Denn mit *Die Blechtrommel* fand der Schriftsteller Worte und Bilder für die Sprachlosigkeit der Menschen.

94 Zentimeter, dann ist Schluss. An seinem dritten Geburtstag entscheidet sich Oskar Matzerath, nicht mehr zu wachsen. Er fällt die Kellertreppe runter, verletzt sich – und bleibt von diesem Tag an ein dreijähriges Kind. Statt zu sprechen, trommelt er auf seiner Blechtrommel. Aber der kleinwüchsige Oskar sieht nur aus wie ein Kind. In Wirklichkeit versteht er die meisten Dinge schon als Kind besser als Erwachsene.

Und so erklärt Oskar mit seiner rot-weißen Blechtrommel sich und dem Leser die Welt. Er erzählt von seiner Familie, seiner Kindheit zwischen Polen und Deutschen in der damals autonomen Stadt Danzig. Er beschreibt die Gemeinheit der Kinder, die sexuellen Affären der Erwachsenen, den Terror der Nationalsozialisten und seine eigenen sexuellen Erfahrungen. Das alles wird erzählt im lapidaren Ton eines Exoten, in einer bildhaften Sprache voll von sexuellen Anspielungen, grotesken Einfallen und komischen Metaphern.

*Die Blechtrommel* ist der erste Roman von Günter Grass. Er war 31 Jahre alt, als er das mehr als 700 Seiten dicke Buch 1959 publizierte. Manche Elemente des Romans sind autobiografisch: Wie seine Figur Oskar ist auch Günter Grass als Sohn eines Lebensmittelhändlers in Danzig aufgewachsen. Nach dem Krieg zog Grass – wie Oskar Matzerath – nach Düsseldorf, wo er bei einem Steinmetz arbeitete und an der Kunstakademie Grafik und Bildhauerei studierte.

*Die Blechtrommel* wurde sofort ein Erfolg – und für Grass der Beginn seiner Karriere als Schriftsteller. Der Roman wurde in viele Sprachen übersetzt. Er ist eines der wichtigsten Bücher der deutschen Nachkriegsliteratur. 1979 verfilmte Volker Schlöndorff *Die* *Blechtrommel*. Der Film gewann die Goldene Palme in Cannes und als erster deutscher Film den Oscar als bester fremdsprachiger Film.

Grass war zu dieser Zeit schon lange eine moralische Instanz der Bundesrepublik. Er machte für die Sozialdemokraten Werbung und schrieb Texte zu politischen Themen. Viele Jahre später, 2006, wurde der Schriftsteller als moralische Instanz infrage gestellt: Damals wurde bekannt, dass Grass während des Zweiten Weltkriegs als 17-Jähriger Mitglied der Waffen-SS war.

Als der Schriftsteller 1999 für sein Lebenswerk den Nobelpreis für Literatur bekam, erklärte die Jury ihre Entscheidung so: „Weil er in munterschwarzen Fabeln das vergessene Gesicht der Geschichte gezeichnet hat.“ Das alles war in seinem ersten Roman schon da: die morbiden, aber an vielen Stellen auch sehr komischen Ideen. Die Beschäftigung mit der deutschen Geschichte. Vor allem aber: der Kampf gegen das Vergessen.

Im letzten Teil von *Die Blechtrommel* lebt Oskar Matzerath in Düsseldorf und verdient mit seiner Trommel viel Geld. Er ist nach 1945 ein Stück gewachsen, spricht inzwischen und spielt in einer Jazzband. An sechs Abenden pro Woche macht Oskar mit einem Kollegen Musik in einem Düsseldorfer Lokal. Die Gaststätte heißt Zwiebelkeller und bietet ihren Gasten einen ganz speziellen Service an: Der Wirt gibt allen Schneidbrettchen, Messer und Zwiebeln. Die Gäste schneiden die Zwiebeln in kleine Stücke – und weinen dabei. Jeden Abend kommen Menschen, die so unglücklich sind, dass sie nicht mehr weinen können. Sie brauchen den Zwiebelgeruch, um ihre Gefühle zu spüren.

Schönere und traurigere Worte für die Sprachlosigkeit der Nachkriegsjahre hat wahrscheinlich niemand gefunden.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**die Blechtrommel, -n** rhythmisches Instrument aus dünnem Metall

**die Sprachlosigkeit** *von:* sprachlos = *hier:* ohne Worte für ein Thema

**kleinwüchsig** extrem klein

**die Gemeinheit, -en** böse, moralisch schlechte Sache

**die Affäre, -n** unangenehme Sache; *hier:* Liebesbeziehung außerhalbeiner Ehe

**lapidar** mit wenigen Worten

**der Ton** *hier:* Art, wie erzählt wird

**bildhaft** deutlich und klar wie in einem Bild

**die Anspielung, -en** *von:* anspielen auf = *hier:* indirekt sagen, dass es eineVerbindung mit sexuellenDingen hat

**der Lebensmittelhändler, -** Verkäufer von Lebensmitteln

**der Steinmetz, -e** Person, die beruflich mit Steinen arbeitet

**die Bildhauerei** Kunstform der Skulpturenherstellung

**die moralische Instanz, -en** *hier:* Person als moralische Autorität

**infrage stellen** *hier:* fragen, ob er noch moralische Instanz sein kann

**die Waffen-SS** ≈ Elitegruppe der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg

**das Lebenswerk, -e** *hier:* alle Arbeiten eines Künstlers in der Zeit seines ganzen Lebens

**munterschwarz** *gemeint ist:* traurig und doch mit Humor

**die Fabel, -n** *hier:* Erzählung; Geschichte

**morbid** *hier:* ≈ so, dass es eine Verbindung zum Sterben und zu Toten gibt

**der Wirt, -e** Chef einer Gaststätte

**das Schneidbrettchen, -** kleines, flaches Stück Holz, worauf man z. B. Gemüse schneiden kann

**der Zwiebelgeruch** *von:* nach Zwiebel riechen

**spüren** *hier:* fühlen

***II. Beantworten Sie folgende Fragen.***

1. Auf welchem Instrument spielt die Hauptfigur in einem der Romane von Günther Grass?

2. Welcher Regisseur verfilmte Günter Grass’ *Die Blechtrommel*?

3. Was verstehen Sie unter einem Kleinbürger bzw. unter kleinbürgerlichem Verhalten?

4. Was halten Sie davon, die Lebensgeschichten engster Familienangehöriger als Material für einen literarischen Text zu benutzen?

5. Welche Ereignisse sind für Grass entscheidend gewesen, in welchem Milieu ist er aufgewachsen?

**Text 11.**

**Allein in Berlin**

In seinem Roman *Jeder stirbt für sich allein* erzählt Hans Fallada von einem Arbeiter-Ehepaar, das allein gegen die Nationalsozialisten kämpft. In den letzten Jahren wurde der Roman zum internationalen Bestseller.

Otto Quangel schreibt Postkarten. Jeden Sonntag sitzt er am Esstisch und schreibt. Buchstabe für Buchstabe, ganz genau, mit schwarzer Tinte. Die Karten legt er mit seiner Frau Anna in Treppenhäusern aus, in Bürogebäuden und Wohnhäusern in ganz Berlin. Mit den Postkarten wollen die beiden gegen das Regime von Adolf Hitler kämpfen. Die Karten, so hofft das Ehepaar, sollen die Bürger aus ihrer Lethargie wecken.

Otto und Anna Quangel sind nicht von Anfang an gegen Hitler. Im Gegenteil: Sie freuen sich über die gute Arbeit, die Otto als Werkmeister in einer Fabrik bekommen hat. Anna arbeitet bei der NS-Frauenschaft mit und ist stolz auf die Verantwortung, die sie dort hat. Die Quangels leben erst einmal nicht schlecht im Nationalsozialismus.

Aber dann stirbt Otto, ihr einziger Sohn, im Krieg. Das ändert für das einsame Paar alles: Es beginnt, zu kämpfen. Auf die erste Karte schreibt Otto: „Mutter! Der Führer hat mir meinen Sohn ermordet. Mutter! Der Führer wird auch deine Söhne ermorden!“

*Jeder stirbt für sich allein* ist der letzte Roman von Hans Fallada (1893 -1947). Er beschreibt Berlin im Zweiten Weltkrieg. Fallada schaut in Polizeireviere, Kneipen und dunkle Straßen. Das Ergebnis: ein grandioses Panorama der kleinen Leute in einfacher, klarer Sprache.

Das Berliner Arbeiter-Ehepaar, das Postkarten gegen Hitler schrieb, gab es wirklich. Sie hießen Otto und Elise Hampel und schrieben von 1940 bis 1942 solche Karten. Dann wurden sie verraten und hingerichtet. Der spätere Kulturminister der Deutschen Demokratischen Republik, Johannes R. Becher, gab Fallada nach dem Krieg die Gestapo-Akten des Ehepaars und schlug ihm vor, daraus einen Roman zu machen. Der Roman sollte vom Kampf der kleinen Leute gegen den Nationalsozialismus erzählen.

Fallada schrieb das 866 Seiten dicke Manuskript im Herbst 1946 in nur vier Wochen. Zu dieser Zeit ging es ihm gesundheitlich sehr schlecht: Er war sein Leben lang süchtig, nach Alkohol, Morphium und Kokain. Immer wieder war er in Kliniken – auch zu der Zeit, als er seinen letzten Roman schrieb. Wenige Monate später starb er.

Falladas Erfolg als Schriftsteller begann in den 30er-Jahren mit seinem Roman *Kleiner Mann –* *was nun?*, der auch international ein Erfolg wurde. Während des Nationalsozialismus war Fallada ein „unerwünschter Autor“, arrangierte sich aber mit dem Regime. Er emigrierte nicht, sondern blieb in Deutschland und schrieb vor allem unpolitische Liebesgeschichten. Nach dem Krieg begann er, kritisch über diese Jahre zu schreiben.

Er erlebte nicht mehr, wie sein Roman 1947 im Aufbau-Verlag im sowjetischen Sektor Berlins publiziert wurde – aus politischen Gründen gekürzt und bearbeitet. Das Buch wurde in mehrere Sprachen übersetzt, aber nur wenig gelesen. Fallada war fast vergessen – auch in Deutschland.

Bis ein französischer Verlag das Buch 2002 neu publizierte. Es folgte 2009 die erste Übersetzung ins Englische – der Roman wurde sofort ein Bestseller in den USA und in Großbritannien. 2010 wurde außerdem eine hebräische Version in Israel ein Erfolg.

Erst 2011, nachdem der Roman zum internationalen Bestseller geworden war, publizierte der Aufbau-Verlag die Originalversion des Romans. Seitdem erlebt Hans Fallada, den viele den „Schriftsteller der kleinen Leute“ nennen, in Deutschland eine Renaissance. Seine Bücher werden neu publiziert, viele davon auch übersetzt.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**die Tinte, -n** Farbe zum Schreiben und Zeichnen

**auslegen** *hier:* an einen speziellen Platz legen

**das Treppenhaus** Teil des Hauses, in dem die Treppen sind

**wecken** *hier:* machen, dass jemand aktiv wird

**der Werkmeister, -** Leiter in einer Werkstatt

**die NS-Frauenschaft** Frauenorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP)

**ermorden** einen Menschen absichtlich so verletzen, dass er stirbt

**das Polizeirevier, -e** Polizeistation

**der kleine Mann, die kleinen Leute** einfacher Bürger

**verraten** *hier:* der Gestapo sagen, dass sie etwas Verbotenes tun **(die Gestapo** *kurz für:* Geheime Staatspolizei = politische Polizei im Nationalsozialismus)

**hinrichten** zur Strafe totmachen

**die Akte, -n** Sammlung von Dokumenten zu einem speziellen Thema

**süchtig** so, dass der Körper täglich spezielle Substanzen braucht (z. B. Alkohol, Kokain oder Nikotin), sonst fühlt man sich schlecht

**unerwünscht** nicht willkommen; *hier:* so, dass man seine Bücher nicht mehr publizierte

**sich arrangieren mit** *hier:* etwas Unangenehmes akzeptieren

**erleben** *hier:* dabei sein können, weil man noch lebt

**der Verlag, -e** Firma, die Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher herstellt

**folgen** *hier:* nach etwas gemacht werden

**eine Renaissance erleben** *hier:* wieder viel gelesen werden

***II. Beantworten Sie folgende Fragen.***

1. Warum war der großartige Autor Hans Fallada nach dem Krieg fast nicht mehr erwähnt?

2. Ist Hans Fallada noch lesenswert?

3. Wann wurde Falladas Roman erstmals vollständig veröffentlicht?

4. Welcher literarischen Epoche ist der Roman zuzuordnen?

5. Worauf verweist der Titel *Jeder stirbt für sich allein*?

**Text 12.**

**Zwei Leben für das Wissen**

Alexander von Humboldt trifft Carl Friedrich Gauß: In seinem internationalen Bestseller *Die Vermessung der Welt* erzählt Daniel Kehlmann wunderbar ironisch aus dem Leben der beiden Genies.

Er hat Angst in engen Räumen. Also setzt er sich so lange in enge Stollen im Berg, bis die Angst weg ist. Auf dem Ozean wird er seekrank. Er ignoriert es, konzentriert sich auf seine Instrumente. Immer wieder übergibt er sich. Aber er verbietet sich jede Schwäche. Die Arbeit hilft ihm, meint er. Er isst Vogelkot, experimentiert am eigenen Körper mit Elektrizität, steigt unterwegs auf jeden Berg und in jede Höhle. Seine Uniform zieht er dabei nie aus.

Alexander von Humboldt will dorthin, wo vor ihm noch niemand war. Er weiß, dass er ein Pionier ist: Er will die Welt entdecken.

Carl Friedrich Gaus will am liebsten nirgends hin. Auf Reisen ist ihm langweilig, schon bei der Fahrt in einer Pferdekutsche wird ihm schlecht. Der Kontakt zu Menschen ist schwierig für ihn, er bleibt am liebsten allein. Als er 1828 von Alexander von Humboldt zum Naturforscherkongress nach Berlin eingeladen wird, akzeptiert er die Einladung nur unter Protest. Mit schlechter Laune fährt er in die Großstadt, die er gar nicht mag. Bis zu dieser Reise war er seit Jahren nicht mehr aus seiner Heimatstadt Göttingen herausgekommen.

In seinem internationalen Bestseller *Die Vermessung der Welt* erzählt Daniel Kehlmann ausdem Leben des Naturforschers Alexander vonHumboldt (1769‑1859) und des MathematikersCarl Friedrich Gaus (1777‑1855) – bis heutezwei der wichtigsten Wissenschaftler in derdeutschen Geschichte. Das Buch ist eine Doppelbiografie,aber vor allem ein Roman: Manchesstimmt, sehr vieles ist fiktiv. Über seine Absichtbeim Schreiben sagte Kehlmann der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*: „Es sollte so klingen, wieein seriöser Historiker es schreiben wurde, wenner plötzlich verrückt geworden wäre.“

Genau so liest sich der Roman. *Die Vermessung der Welt* ist an vielen Stellen ein sehr komischesBuch. Kehlmann charakterisiert die beidenGenies mit ein bisschen Ironie. Er beschreibtdie Erfahrungen und die Persönlichkeiten dieserbeiden Männer, die alt und etwas komischwerden. Das Buch ist auch eine Satire auf dasdeutsche Bildungsbürgertum dieser Zeit. Derdeutsch-österreichische Autor beginnt mit demTreffen von Gaus und Humboldt 1828 in Berlin– das hat es wirklich gegeben. Es ist die einzigeJahreszahl, die in dem Buch steht, gleich in derersten Zeile.

So gibt es in dem Roman auch keine direkte Rede: Kehlmann wollte seinen Hauptfiguren keine Worte in den Mund legen. Es gibt sehr viele Dialoge, aber alle sind in indirekter Rede geschrieben – die Personen hatten es so sagen können, oder auch ganz anders. Der Ton ist dadurch sehr lakonisch. Und trotz der ironischen Distanz fängt man beim Lesen irgendwann an, Humboldt und Gaus zu mögen. Obwohl weder der Entdecker noch der Mathematiker besonders sympathisch ist: Beide wissen, dass sie intelligenter sind als alle anderen – und so reagieren sie auch auf andere Menschen.

Als *Die Vermessung der Welt* 2005 publiziert wird, ist Kehlmann erst 30 Jahre alt. Ihm gelingt eine literarische Sensation – nicht nur in Deutschland. Nach wenigen Monaten sind Hunderttausende Exemplare verkauft, die Übersetzung in 20 Sprachen ist geplant. Im April 2007 setzt die *New York Times* das Buch in ihrer Liste der meistverkauften Bücher der Welt auf Platz zwei. Bis heute sind insgesamt rund sechs Millionen Exemplare verkauft, das Buch ist in 40 Sprachen übersetzt. Im Herbst 2012 kam die Verfilmung des Romans in die deutschen Kinos.

Und Daniel Kehlmann? Der ist inzwischen 40, lebt in Wien und Berlin – und schreibt weiter. Gut, dass er noch so jung ist. Meisterwerke könnten folgen.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**die Vermessung, -en** *von:* vermessen = genaufeststellen, wie groß einStück Land ist

**zweitmeistverkauft** an zweiter Stelle bei den am meisten verkauften Dingen

**der Stollen, -** *hier:* langer Gang in einen Berg, über den man Salze, Metalle oder Minerale herausholt

**seekrank** so, dass einem schlecht wird von den starken Bewegungen auf einem Schiff

**sich übergeben** den Mageninhalt durch den Mund nach außen bringen

**sich verbieten** sich selbst nicht erlauben

**der Vogelkot** Exkremente von Vögeln

**die Höhle, -n** natürliche Grotte

**die Pferdekutsche, -n** Wagen, der von Pferdengezogen wird

**der Naturforscherkongress, -e** Kongress von Personen,die systematisch die Naturuntersuchen

**klingen** *hier:* einen speziellen Effekt haben

**seriös** *hier:* ernst; so, dass jemand immer genau arbeitet

**wäre … geworden** *Konj. II der Vergangenheit von:* werden

**das Bildungsbürgertum** mittlere bis höhere gesellschaftlicheKlasse mitspeziellem Interesse anklassischer Literatur, Kunstund Musik

**das Meisterwerk, -e** *hier:* sehr gutes Buch

**folgen** *hier:* nach etwas kommen

***II. Was passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an!***

1. Die Vermessung der Welt …

a) ist eine offizielle Biografie über Alexander von Humboldt.

b) ist eine offizielle Biografie über Carl Friedrich Gauß.

c) ist vor allem ein fiktiver Roman.

2. In seinem Buch schreibt Daniel Kehlmann …

a) nur in der indirekten Rede. b) nur in der direkten Rede.

c) nur über das Treffen der Genies in Berlin.

3. Das Treffen von Gauß und von Humboldt …

a) hat Kehlmann erfunden. b) fand 1828 in Berlin wirklich statt. c) fand in Wien statt.

4. *Die Vermessung der Welt* …

a) wurde 2007 publiziert. b) wurde 2007 verfilmt.

c) stand 2007 auf Platz zwei der meistverkauften Bücher der Welt.

5. Daniel Kehlmann …

a) ist heute 40 Jahre alt. b) schreibt keine Bücher mehr. c) lebt jetzt in New York.

**Text 13.**

**Ein Idol für die Toleranz**

Welcher Glaube ist der richtige? In seinem Drama *Nathan der Weise* findet Gotthold Ephraim Lessing darauf eine geniale Antwort.

Ist ein Jude ein besserer Mensch als ein Christ? Ist ein Moslem besser als ein Jude? Oder ist ein Christ besser als die anderen beiden? Rund um das Jahr 1190 gibt es blutige Kriege wegen dieser Fragen. Christliche Kämpfer wollen Jerusalem aus islamischer Kontrolle zurückerobern. Während eines Waffenstillstandes treffen ein intelligenter Jude, ein deutscher Tempelherr und der islamische Sultan Saladin in Jerusalem zusammen.

Das ist die Situation, in der *Nathan der Weise* spielt, das große Drama von Gotthold EphraimLessing (1729 - 1781). Lessing ist einer der wichtigstenVertreter der deutschen Aufklärung, dieReligion eines seiner großen Themen. In *Nathan der Weise* konstruiert er eine Situation, in derdie drei monotheistischen Religionen durch diePersonen eng miteinander verbunden sind. Soeng, dass am Ende alle sehen: Juden, Christenund Moslems haben die gleiche Basis.

So beginnt das Drama: Der Sultan lässt alle Tempelherren toten. Nur einen rettet er – weil der so aussieht wie Saladins verschwundener Bruder. Der gerettete Tempelherr wird selbst zum Retter: Er tragt Recha aus einem Feuer, die Adoptivtochter des reichen Juden Nathan. Nathan lädt den Tempelherrn in sein Haus ein – und der Tempelherr verliebt sich in Recha.

Danach werden die Beziehungen zwischen den Personen immer enger, immer komplizierter. Es gibt eine Intrige, Misstrauen und Ärger. Bis am Ende alles ein gutes Ende findet. Nathan entdeckt, dass Recha und der Tempelherr Geschwister sind. Sie beide sind die Kinder von Saladins verschwundenem Bruder. Der Muslim, der Christ, die Tochter des Juden: Sie alle sind verwandt.

*Nathan der Weise* ist ein klassisches Drama mit fünf Akten. Das Stück ist weder Komödie noch Tragödie in der Definition dieser Zeit. Im Zentrum steht die philosophische Frage nach der Einheit der Religionen.

Nathan findet mit der Ringparabel eine Antwort auf diese Frage. Saladin will Geld von Nathan – und testet ihn mit einer schwierigen Frage. Er fragt Nathan, welche für ihn die wahre Religion ist. Nathan weiß, dass er keinen Fehler machen darf. Er antwortet mit der Geschichte von den drei Ringen: Ein Vater gibt seinem liebsten Sohn einen Ring und sagt ihm, er soll den Ring später seinem liebsten Sohn geben. Von da an gilt in der Familie: Wer den Ring besitzt, ist der Erbe. Bis ein Vater drei Söhne hat und alle so sehr liebt, dass er zwei neue Ringe kauft – und für jeden einen hat. Die Söhne streiten, aber ein Richter sagt: Es ist unmöglich zu sagen, welcher Ring der originale ist. Alle drei Ringe sind gleich.

Die drei Ringe symbolisieren die drei Religionen. Der Sultan ist von Nathans Geschichte so gerührt, dass er den Juden um seine Freundschaft bittet. Nathan sagt Ja – und gibt Saladin viel Geld.

Die Ringparabel ist eine jüdische Geschichte, die wahrscheinlich mehr als 700 Jahre alt ist. Sie steht auch im *Decamerone* von Giovanni Boccaccio, der circa 1350 geschrieben wurde. Lessing ändert Boccaccios Ringparabel – zu einem der wichtigsten Texte der Aufklärung. Und bei der Figur des Nathan dachte der Dichter an einen engen Freund: den deutschen Juden Moses Mendelssohn, den Begründer der jüdischen Aufklärung.

*Nathan der Weise* ist nach 235 Jahren noch immer aktuell. Nicht nur in Jerusalem gibt es heute noch religiöse Konflikte. Und noch eine Frage diskutieren Lessings Figuren: Wer ist wichtiger für ein Kind – der biologische Vater oder der Mann, der das Kind mit Liebe erzieht?

Sehr moderne Fragen – die Gotthold Ephraim Lessing heute noch zum Aufklärer machen.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**der Weise, -n** Person, die sehr gute Kenntnisse auf vielen Gebieten und viel Erfahrung hat

**der Jude, -n** Person, deren Religion die Thora als Basis hat

**zurückerobern** wieder in Besitz bekommen

**der Waffenstillstand,** Vereinbarung, nicht mehr zukämpfen

**der Tempelherr, -en** *historisch:* Mitglied eines religiösen Ritterordens

**(der Ritter,** - historischer Kämpfer auf einem Pferd)

**(der Orden,** -Gruppe von Menschen, diegemeinsam genau nach denRegeln ihrer Religion leben)

**der Vertreter, -** *hier:* Person, die typisch für einen Stil ist

**die Aufklärung** *hier:* Epoche zwischen 1600 und 1800 in Europa, in der rationales Denken und Tun zum Ideal wurde

**eng miteinander verbunden sein**eine mit der anderen eineenge Beziehung haben

**verschwinden** so, dass jemand oder etwas weg ist

**die Adoptivtochter** Kind: Es hat andere Eltern, aberman nimmt es als eigenes Kindin die Familie.

**das Misstrauen** Gefühl, dass ein anderer nicht die Wahrheit sagt

**das Stück, -e** *hier:* Text, der am Theater gespielt wird

**die Einheit** Ganzes; Ganzheit

**die Parabel, -n** ≈ kurze, symbolische Geschichte, die eine Moral zeigt

**wahr** *hier:* gültig; wirklich

**der Erbe, -n** Person, die nach dem Tod eines Verwandten etwas bekommt

**der Richter,** -Person, die bei einem Prozess am Ende entscheidet, wer recht hat.

**gerührt** mit so starken Emotionen, dass man fast weint

**jüdisch** *von:* Jude

**der Begründer,** -Person, die etwas Neues startet

**erziehen** ≈ den Charakter eines Kindes formen

***II. Beantworten Sie folgende Fragen.***

1. Welcher Zeitepoche und Strömung innerhalb der Literatur ist Lessing zuzuordnen?

2. Welches Drama ist das letzte Werk, das Lessing vor seinem Tod geschrieben hat und enthält die bekannte Ringparabel?

3. In welche Epoche fällt sein Drama *Nathan der Weise*?

**Text 14.**

**Ein Mann kämpft gegen die Stadt**

In seinem Großstadtroman *Berlin Alexanderplatz* erzählt Alfred Döblin, wie Franz Biberkopf versucht, ein neues Leben zu beginnen.

An dem Tag, an dem er aus dem Gefängnis freikommt, beginnt für Franz Biberkopf seine Strafe. Mit dieser paradoxen Situation beginnt der Roman *Berlin Alexanderplatz* von Alfred Döblin (1878‑1957). Vier Jahre saß der Arbeiter im Gefängnis, weil er seine Freundin Ida im Streit getötet hat. Jetzt ist er frei – und hat

Angst vor der Zukunft. Auch vor der Metropole hat er Angst. Biberkopf fühlt: Es klappt nicht, ein neues Leben zu leben. Einer der ersten Satze des ersten Kapitels ist: „Die Strafe beginnt.“

Der Leser fühlt von diesem Moment an mit Biberkopf. Auch der Leser denkt sich: Das wird nichts. Der Autor selbst schreibt am Anfang, dass sein Held wieder und wieder keinen Erfolg haben wird: „Drei Mal fährt dies gegen den Mann und stört ihn in seinem Lebensplan.“ Und: „Wir sehen am Schluss den Mann wieder am Alexanderplatz stehen, sehr verändert, ramponiert, aber doch zurechtgebogen.“ Der Leser weiß also, dass die Geschichte tragisch ist. Trotzdem wünscht er sich, dass sich Biberkopfs Leben zum Positiven ändert.

*Berlin Alexanderplatz* ist nicht einfach zu lesen. Es ist ein expressionistischer Roman. Döblin benutzt Montagetechniken: Lied- und Gedichtzeilen, Zitate und Gedanken stehen in dem Buch nebeneinander. Aber das Schicksal des Helden formt die Szenen zu einer spannenden Handlung: Biberkopf verliebt sich, geht arbeiten, versucht, ein guter Mensch zu sein. Aber der Mann wird wieder kriminell – und alles wird schlimmer als vorher.

Döblin zeichnet nicht nur das tragische Porträt seines Helden. Er zeichnet auch ein fantastisches Panorama Berlins vor fast 100 Jahren. Der Roman zeigt die Stadt der Arbeiter, Straßenhändler, Kleinkriminellen, Prostituierten und Kneipenbesucher. Es ist ein Berlin, das es so schon lange nicht mehr gibt.

Zu Beginn des Romans läuft Biberkopf ohne Ziel durch die Gegend um den Alexanderplatz. Er kann nicht klar denken, bekommt Panik. Ein Jude nimmt ihn mit nach Hause, erzählt ihm Geschichten, um ihn zu beruhigen. Das Scheunenviertel ist zu dieser Zeit das Zentrum des jüdischen Lebens. Auch dieses Leben ist heute verloren. Die wachsende Popularität der Nationalsozialisten ist auch in *Berlin* *Alexanderplatz* Thema: Biberkopf verkauft eine Zeit lang Zeitungen der Nationalsozialisten und hat deshalb in den Arbeiterkneipen immer wieder Streit.

Der Roman wird 1929 im S. Fischer Verlag publiziert. Vier Jahre später, im Januar 1933, kommt Adolf Hitler an die Regierung. Döblin ist Jude und erkennt sofort die Gefahr. Seine Bucher dürfen nicht mehr publiziert werden. Schon im Februar 1933 flieht er mit seiner Frau, erst nach Zürich, dann nach Paris. 1940 emigriert er in die USA. 1941 konvertiert er dort zum Katholizismus – eine Entscheidung, die viele Exilautoren kritisieren.

1945 kommt er nach Europa zurück, als einer der ersten Exilautoren. Aber er fühlt sich weder in der Bundesrepublik noch in der Deutschen Demokratischen Republik zu Hause. Deshalb zieht er 1953 wieder nach Frankreich. 1957 stirbt Döblin in einer Klinik im Schwarzwald an Parkinson.

Obwohl *Berlin Alexanderplatz* nach der Publikation bei den Lesern populär war und es das bis heute ist, wurde sein Autor nie besonders berühmt. *Berlin Alexanderplatz* ist Döblins bekanntester Roman, und die meisten Leser reduzieren den Autor auf dieses eine Buch. Was Döblin aber erreicht hat: Das Buch ist ein Klassiker der Moderne und bis heute der wichtigste Großstadtroman in deutscher Sprache.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**der Biberkopf** ≈ Kopf von einem braunen Tier,das gut schwimmen kann undHäuser aus Bäumen baut

**das Gefängnis, -se** Gebäude, in das Kriminellegeschlossen werden

**Das wird nichts.** Das funktioniert nicht. / Das klappt nicht.

**der Held, -en** *hier:* Figur in der Hauptrolle

**verändert** anders geworden

**ramponiert** in schlechtem Zustand

**zurechtgebogen** korrigiert; passend gemacht

**das Gedicht, -** Poesie

**nebeneinander** einer neben dem anderen

**das Schicksal, -e** Ereignisse im Leben eines Menschen, an denen er nichts ändern kann

**spannend** ↔ langweilig

**die Handlung, -en** *hier:* Geschichte

**zeichnen** *hier:* zeigen; beschreiben

**das Porträt, -s** *(franz.)**hier:* genaue Beschreibungeiner Person

**der Straßenhändler,** -Straßenverkäufer

**der Kleinkriminelle, -n** Person, die kleinere, kriminelleSachen macht, z. B. ohne Fahrscheinim Bus fahren

**die Gegend, -en** *hier:* Stadtteil

**der Jude, -n** Person, deren Religion die Thora als Basis hat

**beruhigen** *hier:* mit Worten erreichen, dass jemand sich ruhiger fühlt

**das Viertel, -** *hier:* Stadtteil

**der Verlag, -e** Firma, die Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher herstellt

**erkennen** *hier:* verstehen

**die Gefahr, -en** gefährliche Situation

**fliehen** *hier:* weggehen, um in Sicherheit leben zu können

**der Exilautor, -en** Autor, der in einem fremdenLand lebt, weil er in seinerHeimat nicht mehr leben kann

***II. Haben Sie alles verstanden? Was passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an!***

1. Franz Biberkopf …

a) ist der Autor von *Berlin Alexanderplatz*.

b) ist der Held des Romans *Berlin Alexanderplatz*.

c) ist ein berühmter Dichter.

2. *Berlin Alexanderplatz …*

a) ist ein expressionistischer Roman.

b) ist ein populäres deutsches Gedicht.

c) ist eine Sammlung von Zitaten.

3. Das Buch wird …

a) 1929 publiziert.

b) 1933 publiziert.

c) 1945 publiziert.

4. Alfred Döblin …

a) bleibt während des Nationalsozialismus

in Deutschland.

b) kommt nach dem Zweiten Weltkrieg wieder nach

Deutschland.

c) lebt bis zu seinem Tod in Paris.

5. Döblin …

a) war extrem berühmt.

b) schrieb nur einen Roman.

c) ist heute immer noch populär.

**III. Das ist eine Zusammenfassung der Geschichte von Franz Biberkopf. Lösen Sie den Quiz, um diese Geschichte kennen zu lernen.**

1. Berlin in den 20er Jahren. Franz Biberkopf verbüßt eine vierjährige Haftstrafe in Tegel. Nach seiner ................................. hat er vor, ein anständiges Leben zuführen.

a) Entlassung b) Entfremdung c) Verhaftung

2. Dann fährt er in die Stadt, die sich stark verändert hat. In Berlin herrschen Häusergewirr und Menschentrubel. Franz Biberkopf trifft ..............................., der ihm Hilfe leistet und zu sich nach Hause mitnimmt.

a) einen Priester b) einen Hund c) einen Juden

3. Der neue Freund versucht, Franz moralisch aufzurichten. Als sich Biberkopf endlich ...................................., entscheidet er sich dafür, sich von ihm und seiner Familie zu verabschieden.

a) satt isst b) zusammenreißt c) betrinkt

4. Es ist ihm schwer, sich in die Stadt einzuleben, aber trotzdem bekommt er eine eigene Wohnung und verdient Geld, indem er als ............................ arbeitet.

a) Taschendieb und falscher Bettler

b) Mechaniker und Klempner c) Hausierer und Zeitungsverkäufer

5. Er geht regelmäßig in die Kneipen um den Alexanderplatz, wo er viel Geld für Alkohol verschwendet. Dort trifft er ......................... und später eine Freundin, die Polin Lina.

a) Otto Wagner b) Otto Lüders c) Otto Fischer

6. Otto Lüders scheint am Anfang ein Freund von Biberkopf zu sein, aber später betrügt er ihn. Er erpresst Geld von Franz und raubt einige Gegenstände aus seiner ...................... .

a) Wohnung b) Firma. c) Tasche.

7. Dann lernt er ............................ kennen, der Anführer einer Verbrecherbande ist und Franz in seine Raubzüge hineinziehen will.

a) Reintold b) Reinhold c) Rintold

8. Das misslingt ihm aber, weil Franz sauber bleiben will, deshalb stößt ihn Reinhold aus dem Auto. Er wird zu einer Klinik gebracht, wo ihm die Ärzte seinen .......................... abnehmen.

a) Arm b) Finger c) Schenkel

9. Nach der Erholung kehrt er an den Alexanderplatz zurück und lernt ................................ kennen, das ihm hilft, wieder auf die Beine zu kommen.

a) ein junges Mädchen b) eine alte Dame c) einen einsamen Penner

10. Er versucht, sich nochmals mit ........................... zu treffen, obwohl ....................... versucht hatte, ihn umzubringen.

a) Otto b) Reinhold c) Lina

11. Reinhold will Mieze für sich gewinnen, aber das gelingt ihm nicht, deshalb lockt er sie ..........................., wo er sie vergewaltigt, erwürgt und vergräbt.

a) ins Hotel b) ins Gebüsch c) in einen Wald

12. Wenn Biberkopf von dem Tod von Mieze erfährt, bricht er zusammen und flieht nach Wilmersdorf. Wieder kehrt er an den Alexanderplatz zurück und schießt auf ......................... . Dann wird er verhaftet und ins Gefängnis eingesperrt.

a) Reinhold b) einen Arzt c) einen Polizisten

13. Franz nimmt eine Stelle als .............................. in einer Fabrik an.

a) Ingenieur b) Hilfsportier c) Elektriker

14. Er tritt in Hungerstreik und wird in ................................. gebracht, wo er darauf vorbereitet ist, zu sterben aber er kommt endlich zur Besinnung und nach der Entlassung beginnt ein neues Leben, während Reinhold als Mörder von Mieze zu Gefängnis verurteilt wird.

a) eine Irrenanstalt b) ein Isolierzimmer c) ein Konzentrationslager

**Text 15.**

**Wenn aus Liebe eine Tragödie wird**

In seinem Roman *Effi Briest* erzählt Theodor Fontane vom Unglück einer jungen Frau, die alles verliert.

„Ob sie nicht doch vielleicht zu jung war?“ Das fragt, ganz am Ende des Romans *Effi* *Briest*, Effis Mutter ihren Ehemann. Da sind die Eltern schon im Unglück. Ihre einzige Tochter ist tot. Sie starb an gebrochenem Herzen. Weil ihr Leben eine Tragödie geworden ist.

War Effi zu jung? Ja, das war sie.

Effi Briest ist erst 17, als sie den mehr als doppelt so alten Baron Geert von Innstetten heiratet. Ihre Eltern wollen es so, und sie ist einverstanden. Sie hofft auf eine elegante Zukunft. Ihr Mann will als Beamter Karriere machen. Sie selbst erwartet von ihm eigentlich nur das: Er muss adelig und ehrgeizig sein. Alles andere wird schon werden, denkt Effi.

Aber sie ist noch ein Kind, als sie so denkt. Ohne Sorgen lebt sie mit ihren Eltern in Brandenburg. Nach der Hochzeit zieht das Ehepaar in die Stadt Kessin an der Ostsee. Innstetten ist dort Landrat. Und Effi erkennt die Realität: Ihr Mann macht Dienstreisen, liest Dokumente – und hat wenig Zeit für seine Frau. Die 17-Jährige ist einsam. Sie langweilt sich, die Eltern fehlen ihr, sie hat Angst.

Auch nach der Geburt ihrer Tochter wird ihr Leben nicht sehr viel besser. Aus Einsamkeit beginnt Effi eine Affäre mit dem Major von Crampas. Das Paar trifft sich heimlich am Meer, schreibt sich Briefe. Als Effis Mann Ministerialbeamter in Berlin wird, trennt sie sich von Crampas. Sie ist froh über das Ende der Affäre. Aber die Tragödie ist nicht mehr zu stoppen.

Als Theodor Fontane (1819‑1898) *Effi Briest* 1894/95 publiziert, gilt ein strengerMoralkodex. Für eine untreue Frau gibt es kein gutes Ende. Emma Bovary, Anna Karenina, Effi Briest: Das sind die großen Ehebrecherinnen der Weltliteratur. Alle drei Romane wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts publiziert, ihr gemeinsames Thema ist der Moralkodex dieser Zeit. Alle drei enden mit dem Tod.

Mehr als sechs Jahre lang leben Effi und Innstetten in Berlin. Da findet der Baron die Briefe des Majors. Geert von Innstetten liebt seine Frau, will ihr verzeihen. Aber er glaubt, dass er nach den gesellschaftlichen Regeln handeln muss. In einem Duell tötet er den Major.

Effi verliert schließlich alles. Ihr Mann lässt sich scheiden. Sie darf ihre Tochter nicht mehr sehen. Die Eltern schicken Geld, aber sie darf nicht nach Hause kommen. Mit ihrem Hausmädchen zieht sie in eine kleine Wohnung in Berlin. Sie ist einsam, unglücklich und wird sehr krank.

Erst drei Jahre nach der Scheidung darf sie wieder nach Hause kommen. Aber es ist schon zu spät. Effi freut sich zwar über die Liebe der Eltern. Aber kurze Zeit später stirbt sie.

Fontane erzählt die Geschichte liebevoll und sehr lebendig. Kritiker sehen in *Effi Briest* heute den wichtigsten Roman des deutschen Realismus. Die Geschichte wurde mehrmals verfilmt und für das Theater adaptiert.

Die Figur der Effi Briest hat ein reales Vorbild: Elisabeth von Plotho. Auch sie war in der Ehe unglücklich und hatte eine Affäre. Ihr Mann tötete den Liebhaber 1886 im Duell, die Ehe wurde geschieden. Aber Elisabeth von Plotho schaffte es, ein neues Leben zu beginnen: Sie arbeitete viele Jahre lang als Krankenpflegerin.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**an gebrochenem Herzen** sehr unglücklich wegeneiner traurigen Liebe

**erwarten** *hier:* hoffen; wollen

**adelig** aristokratisch

**ehrgeizig** *hier:* so, dass er Karriere machen will

**der Landrat** oberster Beamter der Administration einer Region

**erkennen** *hier:* verstehen; sehen

**die Dienstreise, -n** Reise aus beruflichen Gründen

**die Affäre, -n** *hier:* Liebesbeziehung

**heimlich** im Geheimen; so, dass andere nichts davon wissen dürfen

**streng** *hier:* nach genauen Normen

**untreu** *hier:* so, dass man eine sexuelle Beziehung außerhalb der Ehe hat

**die Ehebrecherin, -nen** Frau, die eine sexuelleBeziehung außerhalb derEhe hat

**handeln** ≈ machen; tun

**sich scheiden lassen** ≈ zu einer öffentlichenInstitution gehen, wo eineEhe geschieden wird

**das Hausmädchen, -** Frau, die im Haushalt vonanderen arbeitet

**liebevoll** *hier:* so, dass man merkt, mit wie viel Liebe er daran gearbeitet hat

**lebendig** *hier:* so beschrieben, dass man mit den Figuren fühlen kann

**das Vorbild, -er** *hier:* Beispiel, an dem man sich orientiert

**der Liebhaber,** -Mann, der mit einer (verheirateten) Frau eine Liebesbeziehung hat

**schaffen** *hier:* erreichen; Erfolg haben

***II. Was passt: a, b oder c? Kreuzen Sie an!***

1. Wann erschien *Effi Briest*?

a. 1898 b. 1894 c. 1896

2. Wann wurde Theodor Fontane geboren?

a. 1813 b. 1817 c. 1819

3. Wen heiratet Effi zu Beginn des Romans?

a. Geert von Innstetten

b. Major von Crampas

c. Ministerialrat Wüllersdorf

4. Wie erfährt Innstetten von Effis Affäre mit Crampas?

a. Er bekommt einen aufklärenden Brief von Rollo.

b. Effi erzählt es ihm.

c. Er findet alte Briefe.

5. Was unternimmt Innstetten daraufhin?

a. Er erschießt Effi.

b. Er erschießt Crampas.

c. Er erschießt Annie.

**Text 16.**

**Der Kampf mit dem eigenen Ich**

Harry Haller ist Hermann Hesse: In seinem populärsten Roman *Der Steppenwolf* erzählt der Schriftsteller von der Krise eines Mannes – und damit von sich selbst.

An seinem 50. Geburtstag, überlegt sich Harry Haller, wird er sich töten. Für Harry ist Suizid die logische Konsequenz. Es ist die Konsequenz eines Lebens, das Harry als zerrissen erlebt – als konstanten Konflikt mit sich selbst.

Auf den ersten Blick lebt Harry ein bürgerliches Leben. Er wohnt in einem sauberen Mietshaus, pflegt guten Kontakt zu seiner Vermieterin. Aber in seiner Seele ist er ein Rebell. Getrennt von seiner Frau, ohne regelmäßige Arbeit, ohne regelmäßigen Tagesablauf. Am Tag liest er Bücher, abends trinkt er Wein in einfachen Kneipen. Freunde hat Harry keine. Er nennt sich einen Steppenwolf: eine einsame Figur – hin- und hergerissen zwischen der bürgerlichen Welt und der Wildheit der Natur.

Hermann Hesse (1877‑1962) ist schon 50 Jahre alt, als *Der Steppenwolf*  1927 publiziert wird. Wie alle Romane Hesses ist auch dieser stark autobiografisch. Der Schriftsteller und spätere Nobelpreisträger ist in diesen Jahren in einer Krise. Seine erste Ehe ist am Ende. Er ist skeptisch gegenüber der modernen Welt. Seitdem Ersten Weltkrieg ist Hesse Pazifist. Mitte der 20er-Jahre hat er Angst vor einem neuen Krieg. Alle diese Themen finden sich auch in der Geschichte. Harry Hallers Krise ist auch Hermann Hesses Krise.

Wie viele Elemente formen die Persönlichkeit? Für Hesse ist das in diesen Jahren eine zentrale Frage. Er ist mit dem Psychoanalytiker Carl Gustav Jung befreundet. Als er den *Steppenwolf* schreibt, ist Hesse selbst in therapeutischer Behandlung. Theorien der Psychoanalyse finden sich im Roman wieder: Ein Fremder gibt Harry das *Tractat vom Steppenwolf*. Darin steht geschrieben: Harry Haller liegt falsch, wenn er sich zwischen den zwei Facetten seiner Person zerrissen fühlt. Denn tatsächlich besteht jeder Mensch aus unendlich vielen Persönlichkeiten.

*Der Steppenwolf* ist nicht einfach zu lesen. Die Sprache des Romans ist emotional, viele Sätze sind lang und kompliziert. Hesse trifft damit die Sprache der Zeit: Das Buch wird zum Welterfolg.

Im Nationalsozialismus sind Hesses Bücher in Deutschland unerwünscht, aber nicht verboten. Hesse lebt da schon lange in der Schweiz und hat einen Schweizer Pass. Nach dem Zweiten Weltkrieg entdecken viele Leser den Steppenwolf  neu: als visionäre Stimme der neuen Zeit. 1946 bekommt Hesse für sein Gesamtwerk den Nobelpreis für Literatur.

In den späten 60er- und frühen 70er‑Jahren wird Hesse zum Idol der  Vietnamgegner und Anti‑Kriegs‑Aktivisten. Seine Bücher, vor allem *Der Steppenwolf*, erleben einen Boom in den USA – und dann auch einen neuen Boom in Deutschland. Eine US‑amerikanische Rockband nennt sich Steppenwolf, nach dem Titel des Romans.

Den jungen Lesern gefällt auch die Spiritualität Hesses – und dass er freie Liebe und Drogenkonsum thematisiert: Als Harry Haller die androgyne Hermine trifft, ändert sich sein Leben. Er lernt tanzen, erlebt sexuelle Lust, experimentiert mit Opium und anderen Drogen. Am Ende besucht er ein „magisches Theater“– und bekommt die Chance, alles besser zu machen: wenn er den Humor als Lösung seiner Konflikte erkennt.

Die spirituelle Suche nach dem eigenen Selbst: Hesses Lebensthema fasziniert vor allem junge Leser. Viele Literaturkritiker nehmen den Schriftsteller deshalb bis heute nicht ganz ernst– trotz Nobelpreis. Aber sehr viele Leser lieben Hesse, nicht nur in Deutschland. Bis heute wurden seine Bücher auf der ganzen Welt mehr als 120 Millionen Mal verkauft.

***I. Erlernen Sie Wörter und Wendungen zum Text.***

**der Kampf** *von*: kämpfen = *hier:* Probleme haben

**zerrissen** so, dass man sich nicht für eine Sache entscheiden kann

**erleben** *hier*: ≈ als Erfahrung machen

**bürgerlich** ↔ aristokratisch; *hier auch*: normal, durchschnittlich

**die Seele, -n** ≈ das Fühlen und Denken eines Menschen; Psyche

**der Rebell, -en** *hier:* Person, die gegen das Denken der Gesellschaft protestiert

**regelmäßig** immer wieder, z. B. täglich

**der Tagesablauf** zeitliche Ordnung an einem Tag

**hin- und hergerissen** so, dass man sich zwischenverschiedenen Möglichkeiten nicht entscheiden kann

**die Persönlichkeit,-en** ≈ alle Charakteristika und Talente eines Menschen

**befreundet sein** ≈Freunde sein

**die Behandlung, -en** *hier*: psychoanalytische Therapie

**der/das Tractat, -e** *hist*.: Traktat = (kürzerer) Text zu einem bestimmten Thema

**falschliegen** etwas Falsches glauben

**tatsächlich** wirklich

**die Sprache der Zeit treffen** *hier*: eine Sprache verwenden, die zum Denken der Zeit passt

**visionär** so, dass es für die Zukunft wichtig sein kann

**das Gesamtwerk, -e** ≈ alle Produkte eines Künstlers

**der Vietnamgegner,** - Person, die gegen den Krieg in Vietnam war

**nach** *hier*: so wie

**der Titel, -** hier: Name des Romans

**der Drogenkonsum** das Nehmen von Drogen(**die Droge, -n** z. B. Heroin, Kokain…)

**faszinieren** *hier:* sehr gut gefallen

**ernst nehmen** hier: wichtig finden; akzeptieren

***II. Beantworten Sie folgende Fragen.***

1. Wann wurde *Der Steppenwolf* erstmals veröffentlicht?

2. In welchem Jahr bekam Hermann Hesse den Literatur-Nobelpreis?

3. Gelingt es Haller seine alte Persönlichkeit zu überwinden?

**LITERATURVERZEICHNIS**

1. Böll H. *Die verlorene Ehre der Katharina Blum,* Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1976.
2. Döblin A. *Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte vom Franz Biberkopf*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2011.
3. Fallada H. *Jeder stirbt für sich allein: Roman*, Aufbau Verlag, Berlin 2012.
4. Fontane T. *Effi Briest: Roman*, Insel Verlag, Berlin 2011.
5. Frisch M. *Homo faber: Ein Bericht*, Suhrkamp Verlag, Berlin 2011.
6. Goethe J. *Die Leiden des jungen Werthers: Text und Kommentar*, Suhrkamp Verlag, Berlin 1998.
7. Grass G. *Die Blechtrommel: Roman*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1993.
8. Hesse H. *Der Steppenwolf*, Suhrkamp Verlag, Berlin 1999.
9. Jelinek E. *Die Klavierspielerin*, Rowohlt Verlag,  Reinbek 2004.
10. Kafka F. Die Verwandlung: *Text und Kommentar*, Suhrkamp Verlag, Berlin 1999.
11. Kehlmann D. *Die Vermessung der Welt*, Rowohlt Verlag,  Reinbek 2008.
12. Lessing E. *Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen*, Anaconda Verlag, Köln 2005.
13. Mann T. *Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Roman*,  Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2008.
14. Remarque E. M. *Im Westen nichts Neues: Roman,* KiWi-Taschenbuch, Köln 2014.
15. Schiller F. *Die Räuber: Text und Kontext*, Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart 2014.
16. Süskind P. *Das Parfum.* *Die Geschichte eines Mörders,* Diogenes Verlag, Zürich 2006.